

Im dritten Feldlabyrinth ist nicht nur der Orientierungssinn gefragt. Im Frankenhäuser Irrgarten werden die Besucher diesmal mit Duftinseln überrascht.

Seite 2

Nach fast 19 Jahren an der Universität Kassel geht Kanzler Dr. Hans Gädeke in den Ruhestand. publik fragte nach seinen wichtigsten Erfahrungen.

Seite 3

Mit neuester Technologie aus der Universität Kassel wurde eine Brücke über die Fulda geschlagen. Der Fachbereich Bauingenieurwesen wurde dafür ins „Land der Ideen“ gelobt.

Seite 4

Nicole Magura konnte vier Wochen mit ihren Kooperationspartnern in USA direkt zusammenarbeiten. Mitgebracht hat sie vier neue Master-Studenten.

Seite 5

## Exzellenz in der Lehre

Gleich zwei hohe Auszeichnungen gehen im hessischen Wettbewerb nach Kassel

Gleich zweifach gehört die Universität Kassel zu den Ausgezeichneten im hessischen Wettbewerb



Gratulation für Friederike Heinzel (Mitte) und Susanne Pietsch von Wissenschaftsminister Corts.

Fotos: HMWK

„Exzellenz in der Lehre“, die am 22. Juni vom Minister für Wissenschaft und Kunst, Udo Corts, in Wiesbaden geehrt werden. Den mit 60 000 Euro dotierten zweiten Preis erhalten Prof. Dr. Friederike Hein-

zels und Udo Corts. Der Preis „Exzellenz in der Lehre“, die am 22. Juni vom Minister für Wissenschaft und Kunst, Udo Corts, in Wiesbaden geehrt werden. Den mit 60 000 Euro dotierten zweiten Preis erhalten Prof. Dr. Friederike Hein-

zels und Udo Corts. Der Preis „Exzellenz in der Lehre“, die am 22. Juni vom Minister für Wissenschaft und Kunst, Udo Corts, in Wiesbaden geehrt werden. Den mit 60 000 Euro dotierten zweiten Preis erhalten Prof. Dr. Friederike Hein-



„Kritisches Verständnis entwickeln“: Christoph Scherrer (re.) und Udo Corts.

zels und Udo Corts. Der Preis „Exzellenz in der Lehre“, die am 22. Juni vom Minister für Wissenschaft und Kunst, Udo Corts, in Wiesbaden geehrt werden. Den mit 60 000 Euro dotierten zweiten Preis erhalten Prof. Dr. Friederike Hein-

## Beispielhafte Initiativen

Friederike Heinzels herausragende Impulse für die Lehre

Das „Projekt K – Kinder begleiten und verstehen lernen“ folgt der Erkenntnis, dass es für angehende Pädagoginnen und Pädagogen, insbesondere für zukünftige Lehrerinnen und Lehrer, wichtig ist, sich einerseits bereits in der universitären Lehrerbildung in konkreten pädagogischen Handlungsbezügen zu erproben und andererseits „Kinder von heute“ nicht nur in der Schule, sondern auch in ihren Lebenswelten kennen zu lernen. Es baut auf einem von Heinzels Amtsvorgängerin Prof. Dr. Ariane Garlichs initiierten Projekts zur Schülerhilfe auf.

### „Kompetenz für die Lehre“

Friederike Heinzels Engagement für Exzellenz in der Lehre beschränkt sich keineswegs auf die Leitung des Projekts K. Gewürdigt wurde mit dem Preis darüber hinaus die Initiierung und Durchführung einer Vielzahl von Projekten, die als „innovative und herausragende Leistungen in Lehre, Prüfung, Beratung und Betreuung“ gewertet wurden. So war sie ent-

scheidend an der Entwicklung und Implementierung des modularisierten erziehungs- und gesellschaftswissenschaftlichen Kernstudiums in der Lehramtsausbildung der Universität Kassel beteiligt. 2004 hat sie die Leitung des „Referat Kernstudium“ im Zentrum für Lehrerbildung der Universität Kassel übernommen und ist damit verantwortlich für die Koordination und Umsetzung der Modularisierung des gesamten Lehrangebots im Kernstudium. Gemeinsam mit dem Vizepräsidenten für Lehre, Prof. Dr. Roßnagel, initiierte Heinzel an der Universität Kassel die Zertifikatsfortbildung „Know how und Kompetenz für die Hochschullehre“. Die Fortbildung umfasst 120 Stunden und ist in drei Module gegliedert. Es handelt sich um das bisher erfolgreichste Weiterbildungsprogramm der Universität Kassel, das in Zukunft noch weiter ausgebaut und in seinem Umfang erhöht werden soll. Der „Koordinationsausschuss Hochschuldidaktik“, der das Programm verantwortet, wird von Heinzel geleitet. p

Prof. Dr. Christoph Scherrer wurde geehrt für sein Engagement im Aufbau des Masterstudiengangs Global Political Economy. Dieser ist der erste englischsprachige Studiengang in den Gesellschaftswissenschaften in Hessen; sein Curriculum wurde zusammen mit Partnern in den USA und England entwickelt. Das Studium gibt den Studierenden die Möglichkeit, ein kritisches Verständnis der zahlreichen Ansätze und Themen sowie des breiten Spektrums an Akteuren und Prozessen in der Globalen Politischen Ökonomie zu entwickeln. „Wir wollen sie zudem befähigen, diese Erkenntnisse in der Praxis anzuwenden“, sagt Scherrer. Damit der Bezug zur Welt nicht rein theoretisch ausfällt, lädt der Studiengang ungefähr die Hälfte der Studierenden regional ausgewogen aus aller Welt ein: Bisher kamen sie aus über 30 Ländern von Australien über Vietnam, Kenia, Brasilien bis Kanada. So lernen sie die „Globalisierung“ als lebenspraktische Erfahrung kennen und können daher ein ganz eigenes Interesse am Begreifen der „Weltgesellschaft“ aufbringen.

Der Preis „Exzellenz in der Lehre“ wurde vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst erstmals in diesem Jahr ausgelobt, „um die Qualität der Lehre als zentrales Kriterium für Spitzenhochschulen zu etablieren und als strategisches Ziel des Qualitätsmanagements zu profilieren“, wie Wissenschaftsminister Corts sagte. Dafür stellte das Ministerium Preisgelder von 250 000 Euro zur Verfügung, die durch die gemeinnützige Hertie-Stiftung um 125 000 Euro erweitert wurden.

Die Universität Kassel unterzieht ihre Studiengänge seit 2003 einer systematischen Qualitätskontrolle. Periodische Befragungen von Studierenden sind die Grundlage für die regelmäßigen Auswertungsgespräche des Präsidiums mit den Fachbereichen und Ausgangspunkt für kontinuierliche Qualitätsverbesserungen. p

## Innovatives Studienangebot

Auszeichnung „Global Political Economy“

Preisträger in der Kategorie „beispielgebende Projekte“ ist Prof. Dr. Christoph Scherrer, Leiter des Fachgebiets Globalisierung & Politik am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Uni Kassel. Er wird geehrt für sein Engagement im Aufbau des Masterstudiengangs Global Political Economy (MA GPE). Dies ist der erste englischsprachige Studiengang in den Gesellschaftswissenschaften in Hessen, dessen inhaltliches Profil in Deutschland einzigartig ist. Das Curriculum wurde zusammen mit Partnern in den USA und England entwickelt. Von diesem Masterstudiengang gingen maßgebliche Impulse für die Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge und für die Internationalisierung am Fachbereich aus.

Der MA GPE will seine Studierenden befähigen, ihre Erkenntnisse in der Praxis anzuwenden. Zugleich eröffnet er durch zahlreiche Hochschulpartnerschaften und durch Praktika seinen deutschen Studierenden die Möglichkeit, Erfahrungen im Ausland zu sammeln.

## Blumen für den Vize



Prof. Dr.-Ing. Uwe Köhler wurde am 20. Juni zum Nachfolger des aus Altersgründen ausscheidenden Vizepräsidenten Prof. Dr. Ekkehart Frieling gewählt. Damit folgte der Erweiterte Senat als Wahlgremium der Universität Kassel der Empfehlung des Präsidenten, Rolf-Dieter Postlep, der Köhler zur Wahl vorgeschlagen hatte.

Köhler (62) leitet das Institut für Verkehrswesen am Fachbereich Bauingenieurwesen der Uni Kassel. Köhler hatte sich in der Hochschulereits u. a. als Dekan, Studien-

dekan, Senatsmitglied sowie als Sprecher der Liste Unabhängige Hochschullehrer engagiert. Er wird im Rahmen des kollegial geführten Präsidiums wie sein Vorgänger den Schwerpunkt seiner Tätigkeit auf den Themenbereich Forschung und Entwicklung, mit besonderer Zuständigkeit für Ingenieur- und Naturwissenschaften sowie den Technologietransfer legen. Eines seiner Ziele ist, die Zahl der Studierenden in den Ingenieurwissenschaften zu steigern. Amtsantritt wird am 1. Oktober sein. p/Foto: Fischer

## Studienbeiträge

### Das Land sorgt vor

Das hessische Wissenschaftsministerium hat den Hochschulen am 26. Juni mitgeteilt, dass die Erhebung der Studienbeiträge angesichts der anstehenden Verfassungsklagen als vorläufig anzusehen seien. Geleistete Beiträge sollen den Studierenden zurückerstattet werden, wenn sie als nicht verfassungskonform erklärt werden sollten. Gleichzeitig wird den Hochschulen zugesagt, dass bei ausbleibenden Einnahmen ihre Aufwendungen im Zusammenhang mit den Studienbeiträgen aus dem Landeshaushalt erstattet werden. p

## DFG

### Erstmals eine Frau

An der Spitze der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) mit ihren knapp 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern steht ab September die derzeitige Staatssekretärin Dorothee Dzwonke als neue Generalsekretärin. Gemeinsam mit dem Präsidenten bildet sie den Vorstand der DFG. dfg

## K

### Kommentar

### Boykott total?

Vier Versprechen hat die Universität Kassel gegeben. Vier Versprechen, die bekräftigen, dass sie die Studienbeiträge, die sie erheben muss, ausschließlich zur Verbesserung der Studienbedingungen verwenden und den Studierenden direkt wieder zugute kommen lassen will. Gute Leistungen sollen mit Gebührenerlass honoriert und Jobs sollen für Tutorien eingerichtet werden. Das alles soll ständig transparent gemacht werden. „Ohne uns“, sagt der AStA und geht einen anderen Weg. Mit einer Demonstration hat er noch einmal auf seine Boykottkampagne aufmerksam gemacht und seine Unterstützung der landesweiten Unterschriftensammlung gegen das Studienbeitragsgesetz ist zu einem unübersehbar politischen Erfolg geworden: Die Zahl der erforderlichen Unterschriften wurde weit übertroffen, so dass die Verfassungsklage nun auch auf diesem Weg vorgebracht werden kann. Danach hat die Landesregierung auch schon einmal vorsichtshalber die Erhebung der Studienbeiträge für vorläufig erklärt, was zur automatischen Rückzahlung führt, wenn die gesetzliche Grundlage entfallen sollte.

Für die Universitätsleitung ändert das alles nichts an der Verpflichtung, die erwarteten Mittel, im Sinne der Studierenden zu verplanen und diese Planung transparent zu machen. Sie will daran auch die Vertreter der Studentenschaft beteiligen – das sieht nicht nur das Gesetz so vor, sondern entspricht auch dem Selbstverständnis des Präsidiums. Allerdings dehnt der AStA seine Boykottpolitik in der Hoffnung auf das Scheitern des Gesetzes auch auf seine Mitwirkung aus. Im Zwiespalt zwischen Boykott und Beteiligung geht er ein nicht unbeträchtliches politisches Risiko ein. Falls das Gesetz doch Bestand hat, stände er vor den Studierenden als derjenige da, der es versäumt hat, Einfluss auf die Verwendung ihrer Beiträge zu nehmen. Gut für alle, so auch für den AStA, dass es in dieser Situation die vier Versprechen der Universität gibt. Das auf „Sichtbaren Beitrag“ erhält so ganz besondere Bedeutung. Jens Brömer

Juli

10.

Maschinenbau

Praxis und Wissenschaft im Projektmanagement – Projektmanagement in der Mobilitäts- und Automobilwirtschaft. Projektmanagement als Organisationsmodell bei nationalen und internationalen Schienenfahrzeugaufträgen. Vortragsreihe. Steffen Riepe (Standortleiter, Bombardier Kassel). IHK, Kassel, Kurfürstenstr. 9. 17:30 bis 20:30 Uhr. Information: Jocelyne Cuenin, Tel. (0561) 804-4681

Bauingenieurwesen

Kolloquium Abfalltechnik 2007. Weiterentwicklung der Abfallsammlung. Vortrag. Dipl.-Ing. Gerhard Halm, Dipl.-Ing. Stefan Stremme (Die Stadtreiniger Kassel), Dipl.-Ing. Ramona Schröder (Uni Kassel). Kassel, Mönchebergstraße 7, Raum: 1211. 16:00 bis 18:00 Uhr. Information: Mohammad Aleya, M.Sc., Tel. (0561) 804-3984

Wirtschaftswissenschaften

Recht und Ökonomie. Vertrauen, Vertrauenswürdigkeit und Vergeltung: Eine spieltheoretische Analyse normgebundenen Verhaltens. Kolloquium. PD Dr. Markus Pasche (Uni Jena). Kassel, Nora-Platiel-Str. 5, Raum: 3107. 11:45 bis 13:00 Uhr. Information: Prof. Dr. Georg von Wangenheim, Tel. (0561) 804-1946

Kunsthochschule

Das Traumhaus. Workshop für Kinder und Jugendliche. Kassel, Menzelstr. 13/15 Eingang B Atrium, Raum: 204. 15:00 bis 18:30 Uhr. Information: Prof. Jakob Gebert, Tel. (0561) 804-5349

11.

Medienpädagogik

Medienforschung und Medienkultur. Media and culture in the classroom. Ringvorlesung in deutscher und englischer Sprache. Robert Ferguson (Institute of Education, Universität London). Kassel, Kulturbahnhof/Offener Kanal. 18:00 bis 20:00 Uhr. Information: Judith Seipold MA, Tel. (0561) 804-3975

Wirtschaftswissenschaften

Sozialrecht in Rechtsprechung und Wissenschaft. Rechtsfindung und Rechtsgestaltung in der gesetzlichen Krankenversicherung. Vorlesungsreihe in Zusammenarbeit mit dem Bundessozialgericht. Matthias von Wulffen (Präsident des Bundessozialgerichts). Kassel, Mönchebergstr. 5, Gießhaus. 18:00 Uhr. Information: Prof. Dr. Andreas Hänlein, Tel. (0561) 804-3148/3137

Sprach- und Literaturwissenschaften  
Kunsthochschule

Bilder BeSchreiben. Kolloquium. Kassel, Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde: Mönchebergstr. 10, Raum: 9. 09:00 bis 18:00 Uhr. Information: Anke Hertling MA, Tel. (0561) 804-2834

asl

FUSION – Positionen zu Architektur, Stadt und Landschaft. Lernende Stadtreigion – Prozesse – Bilder – Netzwerke. Vortragsreihe. Ursula Stein (Antrittsvorlesung). Kassel, Henschelstr. 2, K10-Forum. 19:00 Uhr. Information: Prof. Dr. Manuel Cuadra, Tel. (0561) 804-3398

Philosophie

Gesetz, Lust und Vernunft in Platons Philebos. Vortrag. Prof. Dr. Francisco L. Lisi (Universität Madrid). Kassel, Nora-Platiel-Str. 1, Raum: 1311. 19:00 Uhr. Information: Tina Seitz-Kircher, Tel. (0561) 804-3546

13.

IAG Grundschulpädagogik

HolzschnittARTige Kinderwelten. Wie Kinder ihren Fragen Kontur und Farbe geben. Workshop. Kassel/Grundschulwerkstatt der Universität, Henschelstr. 6. 14:00 Uhr. Information: Prof. Dr. Herbert Hagstedt, Tel. (0561) 804-3601

16.

Maschinenbau

Seminar für Werkstofftechnik. Neue Materialien auf Cellulosebasis. Vortrag. Dr. habil. H.P. Fink (Institut für Angewandte Polymerforschung, Fraunhofer Institut). Kassel, Mönchebergstraße 3, Raum: 2120. 16:15 bis 17:15 Uhr. Information: Enis Cherif, Tel. (0561) 804-3701

Frauenbüro

Sternental 2007. Kinder-Stadt. Kassel/Werksgelände Daimler Chrysler, Mercedesplatz 1. 8:00 bis 16:00 Uhr. Information: Frauenbüro der Universität, Tel. (0561) 804-2268/-3469

17.

Präsidium

Sprechstunde für Studierende. Kassel, Mönchebergstr. 19/3. Stock. 14:00 bis 16:00 Uhr. Information: Heidi Eickmann, Tel. (0561) 804-2233

22.

Kunsthochschule

Open Space – Internationales Kunststudenten Sommercamp 2007. Kunsthochschule Kassel, Menzelstr. 13 – 15. Information: Prof. Björn Melhus, Tel. (0561) 804-5470

26.

Kunsthochschule

Grenzgänge durch die Stadt. Labor für immaterielle Topografie – heimlich-unheimlich. Stadtführungen, Experimente. Kassel, Treffpunkt: oberste Etage des Parkhauses „Galeria Kaufhof“ – Innenstadt, 5 €. 17:00 Uhr. Information: Hanna Krüger, Tel. 01729017853

28.

Kunsthochschule

Labor für immaterielle Topografie – heimlich-unheimlich. Grenzgänge durch die Stadt. Stadtführungen, Experimente. Kassel, Treffpunkt: oberste Etage des Parkhauses „Galeria Kaufhof“ – Innenstadt, 5 €. 17:00 Uhr. Information: Hanna Krüger, Tel. 01729017853

30.

Agrarwissenschaften

Feldlabyrinth mit Kunst: Duftwelt eines Olfaktoriums. Grebenstein, Hess. Staatsdomäne Frankenhäuser. Information: Prof. Dr. Oliver Hensel, Tel. (05542) 981225

August

9.

Kunsthochschule

Labor für immaterielle Topografie – heimlich-unheimlich. Grenzgänge durch die Stadt. Stadtführungen, Experimente. Kassel, Treffpunkt: oberste Etage des Parkhauses „Galeria Kaufhof“ – Innenstadt, 5 €. 17:00 Uhr. Information: Hanna Krüger, Tel. 0172-9017853

11.

Kunsthochschule

Labor für immaterielle Topografie – heimlich-unheimlich. Grenzgänge durch die Stadt. Stadtführungen, Experimente. Kassel, Treffpunkt: oberste Etage des Parkhauses „Galeria Kaufhof“ – Innenstadt, 5 €. 17:00 Uhr. Information: Hanna Krüger, Tel. 01729017853

September

8.

Erziehungswissenschaft/Humanwissenschaften

Soundcheck im Eulensaal. Kreuzersonate. Konzertreihe. Hermann Beil (Merlin Ensemble Wien). Kassel, Murhardsche Bibliothek/Br.-Grimm-Platz 4 a, Eulensaal. 20:00 Uhr. Information: Prof. Reinhard Karger, Tel. (0561) 804-4292

12.

Maschinenbau

Die Kunst des Alterns. Wissenschaftliche Konferenz. Kassel, E.ON Mitte AG/Monteverdistr. 2. Information: Prof. Dr. Ekkehart Frieling/Dr. Jürgen Pfitzmann, Tel. (0561) 804-4393

30.

Erziehungswissenschaft/Humanwissenschaften

Soundcheck im Eulensaal. Hanns Eisler und Rainer Bredemeyer. Trio Usignolo mit einem Essay von Verena Joos. Konzertreihe. Kassel, Murhardsche Bibliothek/Br.-Grimm-Platz 4 a, Eulensaal. 11:00 Uhr. Information: Prof. Reinhard Karger, Tel. (0561) 804-4292

Diese Übersicht enthält eine Auswahl von Veranstaltungen der Universität Kassel. Die vollständige Liste aller Termine unter [www.uni-kassel.de/presse/veranstaltungen](http://www.uni-kassel.de/presse/veranstaltungen)

# Immer der Nase nach

Das dritte Feldlabyrinth spricht den Geruchssinn an



Duftinseln im Maislabyrinth: In der Frankenhäuser Installation ist ab 30. Juli nicht nur der Orientierungssinn gefragt. Foto: FB11

Auch in diesem Jahr lädt das Feldlabyrinth in Frankenhäuser wieder zur Tuchfühlung mit der ökologischen Landwirtschaft ein. Thematisch hat es der beliebte Irrgarten in der nunmehr dritten Auflage diesmal auf den menschlichen Geruchssinn abgesehen. Und so finden sich auf dem vier Hektar großen Feld der hessischen Staatsdomäne nicht nur meterhohe Maispflanzen, sondern auch zahlreiche Duftgewächse und diverse Geruchsinstallationen. „Nasiversum“ nennen die Studierenden der Ökologischen Agrarwissenschaften das diesjährige Projekt. Die Besucher sollen sich beim Durchqueren des Pflanzenlabyrinths auch von ihrem Geruchssinn leiten lassen. „Die Klanginstallationen aus der Kooperation mit dem Fachbereich Musik im letzten Jahr kamen sehr gut an“, berichtet Birte Hauschild von der zuständigen studentischen Projektgruppe. „In diesem Jahr haben wir daher das ganze am Schwerpunkt Duft ausgerichtet“. Inmitten des Feldes befinden sich kleine Duftinseln mit heimischen

Gewürzpflanzen wie Petersilie, Dill und Fenchel, die zu Schnupperpausen einladen. Viele verschiedene Kräutersorten und stark duftende Blumen sollen den Spaziergang auf dem Feld zum Geruchserlebnis machen. Da ist beispielsweise eine Cola-Pflanze zu „erriechen“, benannt nach dem gleichnamigen Getränk. Oder man genießt den Geruch der verschiedenen ätherischen Öle, welche aus einer mechanischen „Duftorgel“ strömen. Fest steht, dass die Macher auch diesmal wieder eine Menge Arbeit in das Projekt unter Leitung von Prof. Dr. Oliver Hensel gesteckt haben. Der Mais im Außenbereich wurde bereits Ende April gesät, die übrigen Pflanzen kamen dann in mühevoller Kleinarbeit nach und nach dazu.

**Freilichtausstellung**

Ziel des Projektes ist die Sensibilisierung für den Ökologischen Landbau. „Dazu gehört ein ganz eigenes Bewusstsein. Der Anbau erfolgt vollkommen pestizidfrei“, erklärt Michael Hasse aus dem Mas-

terstudiengang Ökologische Agrarwissenschaften. An die positive Resonanz der Besucher, aber auch der Fachwelt zu Projektbeginn vor drei Jahren kann er sich noch gut erinnern. Ursprünglich als einmaliges Ereignis geplant ist daraus mittlerweile eine zweimonatige, jährliche Freilichtausstellung mit 8000 Besuchern im letzten Jahr geworden.

Die offizielle Eröffnungsfeier für das diesjährige Freilandlabyrinth findet am Samstag, den 28. Juli um 11 Uhr statt. Ab dann ist das „Nasiversum“ immer freitags, samstags und sonntags von 10–18 Uhr geöffnet, bevor es am 30. September mit einem Abschlussfest schließt. Anmeldungen für Schulklassen und andere Gruppen sind unter der E-Mail-Adresse [nasiversum@gmx.de](mailto:nasiversum@gmx.de) möglich. Per Bahn ist das Areal vom Bahnhof Mönchehof in 45 min Fußweg, bzw. 20 min Fahrrad zu erreichen. Mit dem Auto auf der B3 Kassel–Hofgeismar zwischen den Abfahrten Espenau und Burgufeln. *Robert Pohl*

[www.uni-kassel.de/agrar/agt](http://www.uni-kassel.de/agrar/agt)

## Kunst und ihre Vermittlung

Kommunikative Uni-Kassel-Projekte zur documenta 12

An die 500 Videoclips mit Statements zu Fragen aktueller Kunst und eine virtuelle documenta-Datenbank im Blogformat, außerdem Kunstsprachanalyse mit *permanent discussion* und ein kreatives Gedankenexperiment zur selbst erschaffenen documenta – vier Projekte der Universität und der Kunsthochschule Kassel arbeiten derzeit über documenta-Kunst und deren Kommunikation.

www.documenta-dock.net vermittelt nter dem Motto „questions about art – explore, ask, inspire“ Schülern und interessierten Laien den theoretischen ‚Überbau‘ der documenta 12 und von zeitgenössischer Kunst allgemein.

Die virtuelle Datenbank Documenta12blog.de ist ein Fundus an

Informationen über die documenta 12 mit Pressemeldungen und audiovisuellen Dokumenten. Und natürlich: Es wird gebloggt.

Der Kommunikation über Kunst widmet sich das sprachwissenschaftliche Projekt „Kunst – Sprache – Öffentlichkeit. Kommunikationsraum documenta 12“. Sechs Tage lang unterhalten sich Experten und Besucher der Ausstellung im „Gesprächsraum Kunstsprache“ über die Sprache des Kunstbetriebs. Zusätzlich finden vier Foren statt: [www.spracheundkunst.de](http://www.spracheundkunst.de).

Ein kreatives Gedankenexperiment startet der Blog [www.basis-box.de/personal-documenta](http://www.basis-box.de/personal-documenta) in Gang gebracht: Was wäre, wenn man selbst der nächste documenta-Chef wäre? *km*

## Der publik KULTURKALENDER

**AUSSTELLUNGEN**  
Museum Fridericianum, Karlsaue, Neue Galerie, Schloss Wilhelmshöhe. documenta 12. Internationale Kunstausstellung. Täglich 10-20 Uhr. Ermäßigter Eintritt für Studenten. Bis 23. September

Kabinett Orangerie „Zum Ruhme Gottes. Naturwissenschaften und Religion in der frühen Neuzeit“. Bis 18. November Di-So 10-17 Uhr. Tel. (05 61) 31 68 00. [www.museum-kassel.de](http://www.museum-kassel.de).

Kasseler Kunstverein Bis 30. September „Kasseler Kunstvereinsheim“. Obere Karlstr. 14. 42 Künstler aus sechs Ländern. Performances, Vorträge, interaktive Aktionen, Filme, Konzerte. [www.kasselerkunstvereinsheim.de](http://www.kasselerkunstvereinsheim.de)

**TAGUNG**  
Evangelische Akademie Hofgeismar: „Mit Tieren leben – Tiere erleben. Soziale Dimensionen der Mensch-Tier-Beziehung“. 1.–2. September. Co-Leitung Prof. Dr. Detlef W. Fölsch Anmeldung: Tel. (056 71) 8810 [www.akademie-hofgeismar.de](http://www.akademie-hofgeismar.de)

Museum für Sepulkralkultur Weinbergstr. 25–27, Kassel Madeleine Dietz: Side by Side. Installationen mit Friedhofserde. 4. August bis 9. September. Di–So 10–17 Uhr, Mi 10–20 Uhr. Tel. (05 61) 9 18 930. [www.sepulkralmuseum.de](http://www.sepulkralmuseum.de)

**UNSER TIPP**  
„Vom Adel der Malerei“ heißt eine Ausstellung im Schloss Wilhelmshöhe, die Werke von Rembrandt, Rubens, Hals, Anton van Dyck und Jacob Jordaens aus dem Besitz des hessischen Landgrafen Wilhelm VIII. vorstellt. In einem Kabinett mit Landschaftsgemälden sind auch Werke eines documenta-Künstlers, Malerei von Yan Lei, zu sehen. Mit der documenta-Karte ist der Eintritt in die Ausstellung frei. *Claudia v. Debn*

## Tagung Nano-Bioethik

Eine Veranstaltungsreihe zum Thema Nano-Bioethik organisiert die Evangelische Akademie Hofgeismar in Zusammenarbeit mit dem Hessischen Wirtschaftsministerium. Die Tagung am 18. und 19. Oktober im Gießhaus der Universität Kassel widmet sich dem Thema „Nanobiotechnologien – Anthropologische und philosophische Implikationen“. Sie findet statt in Zusammenarbeit mit dem Institut für Philosophie der Universität Kassel und dem Center for Interdisciplinary Nanostructure Science and Technology (CINSaT). Ziel der Fachtagung ist es, über die Fragen der Technikfolgenabschätzung hinaus die philosophischen und anthropologischen Implikationen dieser Technologien zu erhellen.

Bereits am 24. September geht es im Fachgespräch des Arbeitskreises „Bioethik“ in der Evangelischen Akademie um das Thema „Natürlich Nano. Zum Naturverständnis in der Nanotechnologie“. *p* [www.akademie-hofgeismar.de](http://www.akademie-hofgeismar.de)

## Handschriftentresor Erweiterte Öffnungszeiten

Sie ist weltberühmt, die Geschichte des Zweikampfs von Hildebrand und seinem Sohn Hadubrand: Das Hildebrandlied, das älteste größere Stück deutscher Dichtung, befindet sich in der Universitätsbibliothek Kassel.

Anlässlich der documenta werden erweiterte Öffnungszeiten und weitere Führungen durch den Handschriftentresors in der Universitätsbibliothek, Landesbibliothek und Murhardschen Bibliothek der Stadt Kassel am Brüder-Grimm-Platz 4a angeboten. Bis zum 22. September ist von Montag bis Freitag, 14 bis 18 Uhr, Samstag von 10 bis 18 Uhr der Besuch des Handschriftentresors möglich. Führungen werden angeboten von Montag bis Freitag, jeweils um 15 Uhr, Samstag um 11 Uhr. *p*

**Impressum**

Verlag und Herausgeber: Universität Kassel, Abteilung für Kommunikation und Internationales, Redaktion: Jens Brömer, (verantwortlich), Ruth Bippig, Mönchebergstr. 19, 34109 Kassel, Tel. (0561) 804-2216, -2255, telefax -7216. e-mail: [presse@uni-kassel.de](mailto:presse@uni-kassel.de) Layout: Christiane Rentzing, Nina Eisenlohr, Stefan Schulte, Harry Zwergel. Erscheinungsweise: neunmal jährlich (monatlich während der Vorlesungszeit). Bezugspreis 9 € jährlich. Namentlich gezeichnete Beiträge stimmen nicht unbedingt mit der Auffassung der Redaktion überein. Bei Nachdruck Belegexemplar erwünscht. Druck: Druck- u. Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel-Waldau Anzeigen: Thiele & Schwarz, Helmut Wiegand, Tel. (0561) 894499, Fax 895897

# „Eine Zeit, in der sich viel bewegen ließ“

Kanzler Dr. Gädeke geht in den Ruhestand – und blickt mit Befriedigung auf die Entwicklung der Uni Kassel

Am 30. September tritt Dr. Hans Gädeke in den Ruhestand. Beinahe 19 Jahre war der Jurist dann Kanzler der Universität Kassel und damit das „stabile Element“ im Führungsgremium einer Hochschule, die in dieser Zeit bemerkenswerte Entwicklungen zu verzeichnen hat. publik sprach mit ihm über die sich wandelnde Rolle eines Hochschulkanzlers.

publik: Herr Dr. Gädeke, wenn Sie auf Ihre Tätigkeit an der Universität Kassel zurück blicken, würden Sie sagen, dass sich die Anforderungen an das Amt des Kanzlers gewandelt haben?

Gädeke: Das ist mit Sicherheit so. Meine Amtszeit fällt in die Phase, die mit dem Schlagworten „Deregulierung“ und „Stärkung der Autonomie der Hochschulen“ umschrieben wird. Hierdurch sollte den Hochschulen mehr Eigenständigkeit und Verantwortung übertragen werden und dieses Versprechen ist erfüllt worden. Noch Anfang der 90er Jahre mussten wir, um nur ein Beispiel zu nennen, jede Ernennung eines Beamten und jede Höhergruppierung ab BAT III dem Ministerium vorlegen. Heute sind

90er Jahren nicht eine Sondersituation der damals aus dem Rahmen fallenden Kasseler Reformhochschule, die eng am Gängelband des Ministeriums gehalten wurde?

Nicht nur. Das war ein allgemeiner Prozess. Die Kanzler der deutschen Hochschulen hatten entsprechende Forderungen schon seit längerem bundesweit erhoben. 1995 haben wir dann in Kassel modellhaft ein Jahr nach der TU Darmstadt den Globalhaushalt bekommen. – Mit dem Globalhaushalt war es zum Beispiel möglich, nicht ausgeschöpfte Personalmittel als Sachmittel auszugeben ...

Ja, das war eine der positiven Neuerungen, die mit dem Globalhaushalt verbunden war. Mit dieser und weiteren Ausnahmen von der Kameralistik eröffneten sich der Universität zusätzliche finanzielle Spielräume. Die Anpachtung der Domäne Frankenhäuser war nur auf diesem Weg zu bewerkstelligen. – Kanzler gelten in den Hochschulen traditionell als „verlängerter Arm des Ministeriums“. Hatten Sie mit diesem Vorurteil zu kämpfen? Ich habe mich nie so verstanden, wengleich ich mich selbstverständlich immer um ein gutes Verhältnis zum Ministerium bemüht habe. Im Vordergrund stand für mich, meinen Sachverstand und mein Engagement einzubringen und mich für die Belange der Universität einzusetzen. Nein, diese Vorbehalte habe ich nie gespürt. Wichtiger für die Stellung der Kanzlers waren die Änderungen in der Binnenstruktur der Universität. Hieß es bis zum Jahr 1998 noch: „Der Kanzler besorgt die Geschäfte der laufenden Verwaltung

beteiligt. Diese betrafen nach dem Wegfall der Ständigen Ausschüsse das gesamte operative Geschäft der Universität. Allerdings hatten wir in Kassel bereits vor 2000 eine „kollektive Hochschulleitung“ praktiziert. Damit hatten wir die neue Präsidiumsstruktur bereits vorweg genommen, was sich auf die Zusammenarbeit und die Entscheidungen im Sinne der Hochschule sehr positiv ausgewirkt hat.

– Die Anforderungen und Erwartungen an das Personal dürften sich aber auch unterhalb der Präsidialebene deutlich verändert haben.

In der Tat. Als ich anfing, war eines der wichtigsten Arbeitsmittel der Verwaltung noch die IBM-Kugelpapiermaschine... Insgesamt wird von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung sehr viel mehr Eigenverantwortlichkeit verlangt, so dass ein neuer Typ von Sachbearbeiterin und Sachbearbeiter entstand. Mit der Übertragung von mehr Zuständigkeiten auf die Universität war eine Wandlung vom „Berichtsschreiber“ (zur Entscheidung durch das Ministerium d. Red.) zum „Entscheider“ verbunden. Dieser Wandel wäre nicht möglich gewesen, wenn unser Personal nicht so hoch motiviert und engagiert wäre, wie es tatsächlich ist.

– Ihr Berufsweg hat Sie aus Studium und Referendariat direkt in verschiedene Positionen der Hochschulverwaltung geführt. Ist das für einen ambitionierten Juristen nicht eine eher ungewöhnliche Karriere? Für mich war dieser Weg durchaus geradlinig. Denn in die Verwaltung wollte ich ohnehin, und mit dem Angebot, als Abteilungsleiter in der Verwaltung der Heidelberger Universität zu arbeiten, eröffnete sich für mich – das war schon vor meinem 2. Staatsexamen – ein höchst attraktives Arbeitsfeld. Für die Universitäten war dies eine Zeit des Umbruchs, in der sich viel bewegen ließ.

– Welche Bewegungen haben Sie dann an der Kasseler Universität in Gang gesetzt, was war Ihr größter Erfolg?

Die Frage geht in die falsche Richtung, weil Erfolg immer nur von vielen bewirkt werden kann. Ich erinnere mich aber an Tage, an denen wir eine Flasche Sekt aufgemacht haben. Das war zum Beispiel, als uns die Zusage für die Institutsneubauten an der Heinrich-Plett-Straße erreichte. Die



wurden damals allein durch das Land finanziert, ohne die Mittel des Hochschulbauförderungsgesetzes. Überhaupt schaue ich mit Befriedigung auf die Baufortschritte in meiner Zeit. Damit haben wir – und das war schließlich erst in den 90er Jahren – die baulichen Voraussetzungen geschaffen, auf die andere Universitäten seit langem selbstverständlich zurückgreifen können. – Was würden Sie grundsätzlich anders machen, wenn Sie diese Stelle noch einmal antreten würden? Ich denke, dass die Universität in dieser Zeit eine gute Entwicklung genommen hat. Danach habe ich nicht so viel falsch gemacht (schmunzelt). Im Ernst: Die wichtigen Entscheidungen würde ich genauso wieder treffen, wie ich sie in den zurückliegenden Jahren getroffen habe.

– Ab dem 30. September müssen Sie sich nun aber mit anderen „Problemen“ befassen. Welche werden das sein?

Das wird alles das sein, was bei dem über 19 Jahre hinweg viel zu engen Terminkalender zu kurz gekommen ist: intensiveren Kontakt zu den Kindern halten, meine Frau auf Reisen begleiten, Freundschaften pflegen, das heißt, endlich einmal selbst über den Tag bestimmen. – Sie waren ja ein sehr regelmäßiger Mensalgänger. Wird ihr Platz dort

ab Oktober leer bleiben?

Mit Sicherheit nicht! Essentielle Errungenschaften und gute Erfahrungen sollte man beibehalten, auch wenn sie einer vergangenen Epoche angehören.

Interview: Jens Brömer



der Universität weitgehende Zuständigkeiten im Personalbereich übertragen und wir haben einen Programmhaushalt. Damit sind die Freiheitsräume der Universität und der Hochschulleitung gestiegen, aber auch einhergehend damit die Verantwortung.

– Beschreibt das Beispiel aus den

nach den Weisungen des Präsidenten“, so wurde er mit den Gesetzen von 1998 und 2000 Leiter der Hochschulverwaltung und zum gleichberechtigten Mitglied des Präsidiums. Damit war ich unmittelbar in die Gesamtverantwortung für die Universität eingebunden und an den Entscheidungen direkt

## Dezentralisierung

Die gute alte ZVS wird eine Servicestelle mit Beratungsaufgaben

Mehr als 30 Jahre verteilte die Dortmunder Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen den Mangel quer durch die Republik. Jetzt bekommt die Behörde, die Millionen von Schülern und Studenten eher unter ihrer Abkürzung ZVS kennen, eine neue Aufgabe: Als Stiftung des öffentlichen Rechts soll sie künftig wie eine „Servicestelle“ Studienbewerber und Hochschulen zu den verschiedenen Studienangeboten und den immer komplizierter werdenden

Zulassungsregeln beraten.

Mit dem langsamen Auslaufen der bisherigen Massenverteilung durch den ZVS-Computer, der Semester für Semester die Bewerbungen der Abiturienten in den begehrten Numerus-clausus-Fächern Medizin, Psychologie oder Biologie nach Noten und Wartezeiten sichtete, ist der Mangel an Studienplätzen allerdings nicht behoben. Vor gut drei Jahren verständigten sich Bund und Länder auf ein neues Zulassungsrecht. Es sieht vor, dass

sich die Hochschulen in den NC-Fächern 60 Prozent ihrer Studienanfänger selbst aussuchen können.

Hinzu kommt, dass sich die Länder mit der Föderalismusreform ein Abweichungsrecht von den bisher bundeseinheitlichen Zulassungsregeln erstritten haben. Baden-Württemberg will den Hochschulen die Auswahl in NC-Fächern sogar künftig komplett überlassen.

Doch mit dem neuen Zulassungssystem kamen auch neue Probleme. Viele Abiturienten haben bereits zum Wintersemester 2006/2007 selbst die Folgen zu spüren bekommen: von Hochschule zu Hochschule unterschiedliche Verfahren, kaum noch überschaubare bürokratische Hürden und Gebührenforderungen für Auswahlgespräche und Tests. Im Schnitt sind 50 Euro Gebühr nur für die Teilnahme am neuen Auswahlverfahren fällig. Wer sich an fünf Hochschulen bewarb, war erst mal um 250 Euro ärmer.

Doch schlimmer wiegt aus Sicht mancher Kultusminister die Blockade der begehrten Mangelplätze durch Mehrfachbewerbungen und -einschreibungen. Weil viele Bewerber einmal zugesagte Plätze nicht rechtzeitig absagten oder die Hochschulen den Zulassungsbescheid oft nur langsam bearbeiten, sind umständliche Nachrückverfahren auch noch während des Semesters fällig. Oder der Platz im NC-Fach bleibt einfach frei. dpa

## „...nur diese Sehnsucht“

Eine Serie über ausländische Studierende in Kassel

An der Uni Kassel studieren derzeit 2151 Studentinnen und Studenten



aus 124 Ländern – bis 2010 verfolgt die Universität weitere ehrgeizige Ziele (s. Seite 7). Aber wie ist das, in Kassel zu studieren – meistens mehrere Tausend Kilometer von zu Hause entfernt, in einer ganz neuen, nicht selten fremden Umgebung? Was bewegt einen dazu ins Ausland zu gehen? In den kommenden Ausgaben stellt publik diese Fragen internationalen Studierenden an der Uni Kassel. Roshanak Saberi erzählte uns über ihre Eindrücke.

„Am meisten spüre ich, ich bin im Ausland, wenn ich Rosha bei jemanden lassen muss. Plötzlich merke ich, dass die Freunde, bei denen ich spontan anklopfen und die Kleine jederzeit lassen könnte, weit, weit weg sind“ erzählt Ros-

hanak Saberi, die an der Uni Kassel gerade in der Abschlussphase ihres Masterstudiums am Fachgebiet Deutsch als Fremdsprache (DaF) ist. Ihre Tochter ist fünf. Ihr Mann Pejman Behin studiert ähnlich wie sie DaF. Sie sind vor zwei Jahren aus dem Iran nach Kassel gekommen, um zu studieren, um ihre Sprache zu bessern und um hier vielleicht ein neues Leben anzufangen. Obwohl sie im Iran beide gute Jobs und ein abgesichertes Leben hatten, suchten die beiden Deutschlehrer nach einer neuen Herausforderung.

„Ich liebe die Uni hier, den Campus...“, sagt Roshanak nostalgisch. „Und die Dozenten selbstverständlich. Ich habe mich noch nie so willkommen gefühlt wie hier, und das von Anfang an. Ich sehe viel mehr Akzeptanz und Herzlichkeit um mich herum als im Iran.“ Auch das Studieren mit Kind sei kein Problem. Besonders die Dozenten haben die 34-Jährige begeistert, sie lobt die Offenheit und die Hilfsbereitschaft. „Mit jedem Problem kann ich jederzeit an irgendwelche Türen im DaF-Fachgebiet klopfen – die Hilfe kommt garantiert. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle bei allen Lektoren unseres Fachgebiets und besonders bei Herrn Koenig ganz herzlich bedanken“. Sie bezeichnet sich selbst als einen Glückspilz. „Nur die Sehnsucht nach der Familie, die riesige Entfernung, die zwischen mir und meinen Eltern liegt, die ist schwer zu ertragen...“ A. Czajkowska

Roshanak, Rosha und Pejman Behin (von links): Die Familie Saberi lebt und studiert in Kassel.

„Ich denke, dass die Universität in dieser Zeit ein gute Entwicklung genommen hat.“

Kanzler Dr. Hans Gädeke stellte sich den Fragen von publik. Fotos: Machill

# Auf filigranem Beton über die Fulda

Gärtnerplatzbrücke ist Forschungsergebnis und bleibt Forschungsgegenstand



Der Fachbereich Bauingenieurwesen der Universität Kassel gehört zu den „365 Orten im Land der Ideen“ 2007. Pokal und Urkunde als „Ausgewählter Ort 2007 im Land der Ideen“ erhielten Prof. Dr.-Ing. Michael Schmidt, Fachgebiet Werkstoffe des Bauwesens und Prof. Dr.-Ing. Ekkehard Fehling, Fachgebiet Massivbau, beide Universität Kassel, am 29. Juni. Sie sind die Entwickler der Gärtnerplatzbrücke in Kassel, der derzeit innovativsten Brücke der Welt. Sie wurde nicht nur mit einem in Kassel entwickelten ultra-hochfestem Beton hergestellt, sondern die Betonbauteile wurden zudem weltweit erstmals miteinander verklebt.

Am 11. Juli wird die Gärtnerplatzbrücke über die Fulda in Kassel mit einem „Brückenfest“ eingeweiht. Doch die Gärtnerplatzbrücke ist nicht nur ein Ergebnis von Forschung, sie wird auch weiterhin Forschungsgegenstand sein. Das weltweit erstmals angewandte Klebverfahren von ultra-hochfesten Betonbauteilen – einer Entwicklung aus der Universität Kassel – wird interessante Ergebnisse für die Materialforschung liefern. In

Kürze werden die über 80 Messeinrichtungen angebaut und in Betrieb genommen, die den Forschern der Universität ebenso wie nationalen und internationalen Forschergruppen über Jahre hinweg wichtige Daten über das praktische Verhalten des neuen Werkstoffs „unter Verkehr“ liefern werden. Jede noch so kleine Bewegung oder Veränderung wird automatisch und online sofort an die Universität übermittelt. Die Brücke dient so auch zukünftig nicht nur Fußgängern und Radfahrern, sondern ist auch weiterhin ein wichtiger Teil der universitären Forschung.

### Neuartiges Klebverfahren statt Dübel und Bolzen

Die Gärtnerplatzbrücke ist die erste größere Brücke in Deutschland, bei der ein an der Universität Kassel entwickelter ultra-hochfester Beton verwendet wird. Der Beton ist stahlähnlich fest und wesentlich dauerhafter als normaler Beton. Die filigrane, rund 140 Meter lange und fünf Meter breite Brückenkonstruktion überspannt die Fulda in Kassel. Die Betonplatten sind lediglich 8,5 cm dick – rund ein Vier-

tel einer üblichen Baukonstruktion. Wurden solche Teilstücke bislang aufwändig mit Dübeln und Bolzen verbunden, werden die 72 superfesten Betonplatten bei der Gärtnerplatzbrücke nun mit einem Spezialharz auf die tragende Konstruktion aufgeklebt. Diese neue Verbindungsart wurde von der Stadt Kassel in Abstimmung mit den Experten des Landesamtes für Straßen und Verkehr in Wiesbaden bauaufsichtlich genehmigt, nachdem umfangreiche Vorversuche gezeigt hatten, dass der neue Beton für diese Verbindungsart besonders geeignet ist.

„Technische Innovationen bedeuten aber auch, dass noch nicht alle Verfahren, Materialien und Abläufe standardisiert sind“, so die an der Entwicklung beteiligten Professoren Schmidt und Fehling. Die Kasseler Professoren werben daher auch bei den Kasseler Bürgerinnen und Bürgern um Verständnis für die verzögerte Fertigstellung der geliebten Fuldaüberquerung für Fußgänger und Radfahrer. „Dafür wird Kassel aber eine Weltattraktion mehr haben“, so die Kasseler Wissenschaftler.

# Neue Studiengänge mit altem Hut

BA/MA-Abschlüsse für Architekten und Planer

Ihre Akkreditierung haben jetzt die Kasseler Studiengänge Architektur, Stadt- und Regionalplanung sowie Landschaftsarchitektur und Landschaftsplanung erhalten. Danach bietet die Universität Kassel diese ab Wintersemester 2007/08 mit den europaweit einheitlichen Abschlüssen Bachelor und Master an und ersetzt damit die bisherigen Studiengänge Architektur, Stadtplanung und Landschaftsplanung mit den Abschlüssen Diplom I und Diplom II.

„Wir haben unsere bewährten Studiengänge im Feinprofil noch einmal geschärft und zum Beispiel die Kasseler Schwerpunkte im Umweltbereich noch deutlicher gemacht“, sagte der Studiendekan des Fachbereichs Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung, Professor Wigbert Riehl, der erfreut war, dass mit der Akkreditierung der „Studiengang TÜV“ so schnell erfolgreich war. Die Grundstruktur des Bachelor/Mastermodells sei für den Fachbereich dagegen „ein alter Hut“. Bereits seit den 70er Jahren wurden hier die Studiengänge mit

den Abschlüssen Diplom I und Diplom II nach dem „Kasseler Modell“ in konsekutiver Form angeboten, wie die Bachelor/Masterstruktur dies heute fordert. Auch die enge Verzahnung der in einem Fachbereich integrierten Studienrichtungen Architektur, Stadtplanung und Landschaftsplanung, das Projektstudium und das Praxismodell seien bewährte Elemente, die in die akkreditierten Studiengänge eingegangen sind.

Studieninteressenten für den Bachelor bewerben sich direkt an der Universität Kassel unter <http://www.uni-kassel.de/studium/studium.gkh>. Zulassungsvoraussetzung ist die Allgemeine oder die Fachhochschulreife. Ein Vorpraktikum wird empfohlen. Das Masterstudium mit speziellen Zulassungsbedingungen und Terminen bietet acht Vertiefungsrichtungen von „Städtebau/UrbanDesign“ über „Umweltbewusstes Planen und Bauen“ bis zu „Umweltplanung und Landschaftsmanagement“. Information unter: <http://www.uni-kassel.de/fb6/>. *jb*

# Mit dem Schildkipper auf den Bau

Absolvent der Uni Kassel erfindet neuartiges Baugerät



Der Erfinder und sein Produkt: Uni Kassel Absolvent Andreas Kurz hat das Patent auf ein vielseitig einsetzbares Baugerät.

Foto: privat

Ein innovatives Baugerät, das die Arbeiten an beengten Stellen erheblich erleichtert, hat jetzt der Diplomingenieur Andreas Kurz, Absolvent der Uni Kassel, erfunden und patentieren lassen. Dabei handelt es sich um den sogenannten „Schildkipper“, eine Art kleinen, fahrbaren Container, der speziell für den Einsatz an beengten Baustellen gedacht ist.

Der Schildkipper hat ein Zuladungsvermögen von zweieinhalb Tonnen und ist multifunktional einsetzbar: Zum einen kann man auf ihm einen Minibagger transportieren, was anderen Transportfahrzeugen meist nicht möglich ist. Zum anderen kann man in ihm die aus einer Baustelle ausgehobene Erde zwischengelagern, bevor man sie in einen großen Container umfüllt; alternativ kann man die ausgehobene Erde auch direkt mit dem Schildkipper abtransportieren, wenn kein großer Container vorhanden ist.

Andreas Kurz wurde 1971 geboren, hat in Kassel Maschinenbau studiert und ist jetzt als Diplomingenieur im Fuhr- und Abbruchbetrieb seines Vaters in seinem Heimatort Nentershausen tätig. Er ist

verheiratet und erwartet demnächst Zuwachs.

Auf die Idee zum Schildkipper kam er, weil ihm die bisher existierenden Geräte für enge Baustellen, auf denen er selbst gearbeitet hat, zu teuer und unflexibel waren.

Die Kenntnisse, die er sich während des Studiums angeeignet hatte, haben ihm laut eigener Aussage bei der Realisierung des Schildkippers sehr geholfen; dies galt speziell für einen funktionierenden Prototyp des Gerätes, den er selbst „zusammenbasteln“ musste. Neben dem Schildkipper hat Kurz auch „noch andere sowohl bereits patentierte als auch nicht patentierte Erfindungen in der Schublade“, wie er selbst sagt.

Patentiert wurde der Schildkipper erst nach seinem Studium, und hergestellt wird er von der Anhängerbau-Gotha GmbH.

Das Baugerät war schon das Thema einer Studienarbeit des Kasseler Studenten Eugen Schapowalow; und auch im Fernsehen war es bereits zu sehen, als der Mitteldeutsche Rundfunk (MDR) es in seiner Sendung „Einfach genial“ vorgestellt hat.

Sascha Hallaschka

# Umwelt und Nachhaltigkeit

Drei neue Masterstudiengänge am Graduiertenzentrum für Umweltforschung

Drei neu akkreditierte Masterstudiengänge erweitern ab Wintersemester 2007/2008 das Angebot des Graduiertenzentrums für Umweltforschung und -lehre der Universität Kassel. Unter dem Motto: „Bauen verändert die Umwelt – verändern Sie das Bauen“ bietet der Fachbereich Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung der Universität Kassel zwei konsekutive Masterschwerpunkte an: ‚Umweltbewusstes Planen und Bauen‘ sowie ‚Umweltplanung und Landschaftsmanagement‘. „Lehre und Forschung im Bereich Umwelt und Nachhaltigkeit haben an der Universität Kassel eine lange Tradition. Mit unseren Masterprogrammen folgen wir dieser Tradition“, so Prof. Dr. Ulf Hahne, Prodekan des Fachbereichs Architektur, Stadtplanung und Landschaftsplanung. „Wir bieten unseren Studierenden einen exzellenten Abschluss, mit dem sie sich sowohl in der Forschung als auch auf dem freien Markt zukunftsorientiert etablieren

können“. Ebenfalls neu akkreditiert ist der Masterschwerpunkt ‚Ökologisches Wirtschaften‘ aus dem Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Universität Kassel. Mit den Schwerpunkten Ökologische Ökonomie und nachhaltige Unternehmensführung bedient dieser Abschluss die aktuellen Bedürfnisse von Wirtschaftsunternehmen: Umwelt als Garant für Erfolg am Markt.

Die Einschreibefrist für alle Masterstudiengänge ist der 15. Juli 2007. Zugangsvoraussetzungen und Bewerbungsunterlagen für die Studiengänge erhalten Sie über die Fachbereiche Architektur, Stadtplanung und Landschaftsplanung (www.uni-kassel.de/fb6), Ansprechpartner: Prof. Wigbert Riehl sowie den Fachbereich Wirtschaftswissenschaften (www.ivwl.uni-kassel.de/beckebach/oekwirt.html), Ansprechpartner: Prof. Dr. Frank Beckebach.

Das Graduiertenzentrum für Umweltforschung und -lehre ist

eine interdisziplinäre Einrichtung der Universität Kassel. Sechs unterschiedliche Fachbereiche bieten derzeit insgesamt zwölf Masterprogramme und vier Einrichtungen zur Doktorandenausbildung mit folgenden Themenschwerpunkten an: Landwirtschaft und Ernährung, Wirtschaft und Umwelt, Energie und Stoffstromsysteme, Nachhaltiges Planen und Bauen.

Das Zentrum vernetzt und fördert die Graduiertenausbildung im Bereich Umwelt. Durch die Nutzung von Synergieeffekten wird die Qualität insbesondere der Lehre erheblich verbessert. Es bietet einen flexiblen organisatorischen Rahmen ähnlich einer „Graduate school“ nach amerikanischem Vorbild und schafft einen transparenten Zugang durch die gemeinsame Gestaltung der Öffentlichkeitsarbeit.

Sprecher des Zentrums ist Prof. Dr. Joseph M. Alcamo (CESR-Center for Environmental Systems Research).

# Lockstrom für die Forelle

Kasseler Wasserbauingenieure entwickeln besseren Fischaufstieg mit weniger Wasser

Ökonomie und Ökologie zu vereinen ist im Nahbereich von Wasserkraftturbinen und den dort benötigten Fischaufstiegen nicht ganz leicht. Ein klassischer Fischpass braucht circa 300 Liter Wasser pro Sekunde. Das bedeutet für die Kraftwerksbetreiber viel verloren gehende Energie. Und nicht immer nehmen die Fische den ihnen angebotenen Fischaufstieg auch an. So etwa am Draukraftwerk bei Villach. Zwar wandern die Forellen und Huchen munter den vorhandenen Fischpass hinunter, flussaufwärts mögen die Wassertiere ihn aber gar nicht gerne annehmen: es zieht sie dorthin, wo ein ordentlicher Wasserstrom ist- also in Richtung Turbine. Die mögliche Lösung könnte

heißen, einen zusätzliche Fischpass an der Turbine zu bauen. Das mögen aber wegen des hohen zusätzlichen Wasserverlustes und erheblichen Baukosten die Turbinenbetreiber nicht.

### Spezialprofil sorgt für Verwirbelung

Die Lösung des Problems kommt nun von Kassel nach Österreich: Dr.-Ing. Reinhard Hassinger, Leiter für der Versuchsanstalt und Prüfstelle für Umwelttechnik und Wasserbau im Fachbereich Bauingenieurwesen der Universität Kassel hat einen sogenannten Lockstromverstärker entwickelt. Der Trick bei der Sache: In den schon vorhandenen, aufwärts aber geschmähten

Fischpass, wird eine zusätzliche Leitung mit einem Spezialprofil gelegt, das das abfließende Wasser verwirbelt und dadurch den Wasserdurchfluss um das 10 bis 20-fache verstärkt. Und obwohl nur 100 Liter zusätzliches Wasser benötigt werden, setzt der zusätzlich Wasserstrahl den Wasserdurchfluss so in Bewegung, dass es die munteren Forellen fortan in die richtige Richtung lockt: Dem Lockstrom folgend nutzen sie die Fischtreppe nun auch zum Aufstieg. Soweit die Theorie zu einer Entwicklung, die Hassinger als Erfindung beim Patentamt angemeldet hat. An der Drau wird unter seiner Beratung bereits gebaut, im Herbst soll die Anlagenerweiterung stehen. *au*

# Ehrendoktorwürden

Heinz Fehr und Angelika Ploeger ausgezeichnet

Am 25. Mai wurde die Ehrendoktorwürde der Staatlichen Georgischen Agrarwissenschaftlichen Universität an den Ehrenbürger der Universität Kassel, Heinz Fehr, sowie an Prof. Dr. Angelika Ploeger vom Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften verliehen.

Heinz Fehr wurde für sein vielseitiges Engagement als Mäzen und Sponsor für die Einrichtung der Professur Ökologische Agrarwissenschaften und Naturschutz an der Universität in Tiflis geehrt. Insbesondere wurde hervorgehoben, dass mit seiner finanziellen Hilfe die Errichtung eines Labors für Boden- und Pflanzenanalysen sowie Lebensmittel erst ermöglicht wurde. Dieses Labor hat Vorbildcharakter für ganz Georgien und ist beispielhaft für die Realisierung eines Projektes im Bereich Privat-

Public-Partnership.

Prof. Dr. Angelika Ploeger wurde die Ehrendoktorwürde als erste Frau verliehen. Diese Ehrung erfolgte im Hinblick auf ihre wissenschaftlichen Leistungen und ihrer seit langen Jahren erfolgten Unterstützung der staatlichen Agraruniversität in Tiflis zum Aufbau eines neuen Lehrstuhls für ökologische Landwirtschaft und Naturschutz. So ist mit diesem Lehrstuhl auch ein neuer Masterstudiengang in Tiflis geplant, der auf Grund angepasster Strukturen (Modulstruktur, ECTS) ein Austausch Studierender und Wissenschaftler beider Hochschulen ermöglicht. *p*



Ehrendoktoren: Prof. Dr. Angelika Ploeger und Heinz Fehr.

Fotos: privat

## Erbgut der Stadt

documenta urbana Labor mit Zukunftsentwürfen



„Die Migration der Form“: SPLITTERWERK & Angelika Fitz platzieren Weltarchitektur in Kassel.

Foto: Autoren

Die Innenstadt verdichten, den Fußgängern ihre Zone nehmen oder das Erbgut der Stadt sichtbar machen: Das documenta urbana-Labor der Universität Kassel hat vom 22. bis 28. Juni neun internationale Teams zu einem interdisziplinären Workshop mit dem Thema „Die Zukunft der Regionen: Kassel“ eingeladen. Vor Ort in Kassel erarbeiten Architekten, Stadt- und Landschaftsplaner, Designer, Künstler und Soziologen Planungs-, Gestaltungs- und Handlungsperspektiven und sondieren die Möglichkeiten einer zukünftigen architektonischen, städtebaulichen und landschaftlichen Entwicklung der Region Nordhessen.

Mehrere Teams setzten dabei auf

die Stärkung der „Mitte“ und experimentieren mit Möglichkeiten, die Kasseler Innenstadt attraktiver zu machen. Das Team Wolfgang Schulze (Uni Kassel) etwa sieht Kassel als Archipel und möchte die „Insel Innenstadt“ weiter verdichten. Martin Schmitz (Berlin) wiederum provoziert mit dem Vorschlag, dass die Stadt Kassel, die 1953 republikweit die erste Fußgängerzone hatte, auch die erste Stadt sein sollte, die die Fußgängerzone wieder abschafft. Unter dem Titel „Linking Identity“ entwickelt das Team Marta Calzolari (Uni Rom) eine Strategie zur Vernetzung von – teilweise bisher wenig beachteten – Potenzialen der Stadt. Das Team SPLITTERWERK & Angelika Fitz (Wien/Graz/Delft) stellt einen direkten Bezug zum Konzept der documenta 12 her und holt Weltarchitektur nach Kassel, Titel: „Der Migration der Form (Buergel/Noack) in der Weltkunst folgt die Migration der Oberfläche in der Weltarchitektur“.

Das documenta urbana Labor 2007 ist Teil einer Reihe von Veranstaltungen, die der Vorbereitung einer documenta urbana dienen, die langfristig in Kassel etabliert werden soll. Ziel ist es, parallel zur Kunstaussstellung documenta eine internationale Ausstellungs- und Aktionsplattform in Kassel einzurichten, die sich mit den Fragen des Städtebaus und der Architektur beschäftigt. p

## Recht und Ökonomie

Erste Absolventinnen im Studiengang Wirtschaftsrecht

Kristina Werner und Doreen Kirchhainer heißen die ersten beiden Absolventinnen des Studiengangs Wirtschaftsrecht an der Universität Kassel. Kristina Werner hat das Masterstudium innerhalb von vier Semestern zusätzlich zum Diplom II im Fach Ökonomie abgeschlossen. Sie wird nun in einer Steuerberaterkanzlei mitarbeiten, in der



Prof. Dr. Georg von Wangenheim, überreicht den beiden ersten Absolventinnen Kristina Werner (Master) (re) und Doreen Kirchhainer (Bachelor) (li) die Urkunden.

sie auch schon während des Studiums engagiert war. Doreen Kirchhainer hat als erste Studierende des Bachelorstudienganges erfolgreich alle Prüfungen abgelegt; von denen sie einen Teil bereits absolviert hatte, als sie noch Wirtschaftswissenschaften studierte, bevor der Studienbetrieb im Studiengang Wirtschaftsrecht zum Wintersemester 2004/2005 aufgenommen wurde. So konnte sie ihr Bachelorstudium nach nur fünf Semestern beenden. Sie setzt ihr Studium des Wirtschaftsrechts jetzt im Masterstudium fort.

Der Bachelorstudiengang Wirtschaftsrecht gehört seit Beginn des Studienbetriebes zu den beliebtesten Studiengängen der Universität Kassel. Jedes Jahr bewerben sich über 600 Studenten um die 50 Stu-

dienplätze. Der Ansturm konzentriert sich naturgemäß auf die erste, die Studienstufe bis zum Bachelorabschluss. Aus ihm sind die Studierenden noch nicht bis in die Masterphase hoch gewachsen, so dass hier für Studierende mit einschlägiger Vorbildung gute Chancen für einen Studienplatz bestehen. Für die Attraktivität des Studiengangs gibt es drei starke Gründe: Kassel ist einer von nur vier Orten, an denen das Fach Wirtschaftsrecht auf universitärem Niveau in Deutschland angeboten wird; an keiner anderen Hochschule in Deutschland findet man eine derart enge Verzahnung der wirtschaftlichen und der rechtlichen Lehrveranstaltungen; dabei hat die ökonomische Analyse des Rechts, die beide Fächer integriert, mit insgesamt acht Semesterwochenstunden (SWS) im Bachelor und vier SWS im Master einen außerordentlich hohen Anteil; die besonderen Schwerpunkte im (öffentlichen und privaten) Umweltrecht, im Sozial- und Arbeitsrecht sowie im Recht des elektronischen Rechtsverkehrs finden sich ausschließlich in Kassel und üben eine hohe Anziehungskraft aus.

Der konsekutive Bachelor-Master-Studiengang Wirtschaftsrecht wird organisiert vom Institut für Wirtschaftsrecht, welches Teil des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften ist. Gerade diese enge institutionelle Einbindung trägt zum besonderen Erfolg des Studienganges bei, denn die Interdisziplinarität ist damit bereits vorprogrammiert. p

## Wandel der Wissenschaftler-Rolle

Neuerscheinung in der INCHER-Reihe Werkstattberichte

Weltweit erleben die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an Hochschulen rasche und tiefgreifende Veränderungen ihrer institutionellen, gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Umwelt. Seit den neunziger Jahren zeichnet sich ein Wandel vor allem in drei Richtungen ab: Globalisierung prägt die Hochschulwelt; mit dem zunehmenden Trend zur Wissensgesellschaft wächst die Nützlichkeits-erwartung an die Hochschulen und Management spielt an den Hochschulen eine zunehmend größere Rolle. All diese Veränderungen lassen die Wissenschaftler als Lehrende und Forschende an den Hochschulen nicht unberührt.

Dieser Befund war im September 2006 Anlass für einen internationalen Workshop zum Thema „The Changing Academic Profession“ in Kassel, an dem rund 60 Forscherin-

nen und Forscher aus aller Welt teilnahmen. Die Beiträge zu dieser Konferenz sind in dem Band „Key Challenges to the Academic Profession“ (Reihe Werkstattberichte des INCHER-Kassel) dokumentiert. In dem von Ulrich Teichler und dem im Januar verstorbenen britischen Hochschulforscher Maurice Kogan herausgegebenen Band präsentieren Autorinnen und Autoren aus zehn Ländern in 13 Beiträgen ihre Analysen zu den drängendsten Herausforderungen an die wissenschaftliche „Zunft“. p

Maurice Kogan und Ulrich Teichler (Hg.): Key Challenges to the Academic Profession. Paris und Kassel: INCHER-Kassel und UNESCO-Forum on Higher Education, Research and Knowledge 2007 (Werkstattberichte Nr. 65). ISBN 978-3-934377-59-2; 220 Seiten

## Die Macht der Sprache

Prof. Claudia Finkbeiner ist Präsidentin der Association for Language Awareness

Haben Sie schon einmal einen Schwarzfahrer getroffen? – Und war er von dunkler Hautfarbe? Wohl nicht unbedingt. Für Claudia Finkbeiner ist diese Vieldeutigkeit nur ein Beispiel, wie sprachlich unpräzise Wendungen nicht nur Missverständnisse, sondern auch politisch unkorrekte Zuordnungen produzieren können. Die Kasseler Professorin für Fremdsprachenlehr- und -lernforschung hat solchen Begriffen den Kampf angesagt und damit steht sie nicht allein. Die „Association for Language Awareness“ führt diesen Kampf weltweit und lässt sich dabei von Finkbeiner leiten. Sie wurde 2006 in Le Mans für zwei Jahre zur Präsidentin dieser Vereinigung gewählt. Die Gesellschaft, kurz ALA genannt, wurde vor 14 Jahren in Großbritannien gegründet und hat weltweit etwa 150 Mitglieder, vor allem aus dem Bildungsbereich.

Das Eintreten für Sprachbewusstheit ist auch immer eine Auseinandersetzung mit der Kultur des Sprachraums und damit eine politische Angelegenheit. So wurde in der ALA sehr negativ bemerkt, dass in einem hessischen Kindergarten die Muttersprache von Migrantenkindern verboten sein soll. „Die Erstsprache muss kompetent ausgebildet sein“, sagt Finkbeiner. Die Expertin für Fremdsprachenvermittlung begründet dies nicht nur didaktisch mit der Erkenntnis, dass Fremdsprachenlernen eine kompetente Beherrschung der Muttersprache voraus setzt. Sie weiß auch sehr genau um die „Power of Language“. Sprache ist immer auch ein Herrschaftsinstrument, mit dem Prägungen und Wertsetzungen vermittelt werden. Und Finkbeiner ist überzeugt: „Wenn die Sprache ver-

kommt, verkommt auch der Umgang miteinander und damit die Demokratie.“ Sprache müsse immer reflektiert werden, besonders in der Politik.

Deshalb haben es sich die ALA-Mitglieder zur Aufgabe gemacht, sehr genau hinzuschauen, was gesagt und geschrieben wird. Das geschieht in den Veröffentlichungen der ALA, wenn etwa die



Vorträge an. Da werden Fäden gezogen, die unter anderem für den wissenschaftlichen Nachwuchs in Kassel von größter Bedeutung sind: Internationale Projekte sowie der Austausch von Studierenden und Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern werden so stark gefördert. Neben der Nachwuchsarbeit möchte die Präsidentin

Kämpft für bewussten Umgang mit der Sprache: Prof. Dr. Claudia Finkbeiner.

Foto: privat

Reden von Bush, Schröder und Chirac zum Irak-Krieg einer kritischen Analyse unterzogen werden. Das geschieht aber auch täglich in den Seminaren der Professorin, aus denen das Schwarzfahrerbeispiel und die tatsächlich hervorgerufene Irritation eine dunkelhäutigen Studierenden stammen.

Das Amt der ALA-Präsidentin bringt für Claudia Finkbeiner Aufgaben quer durch die Welt mit sich. Plenarvorträge in Schweden liegen gerade hinter ihr. In Spanien stehen

in ihrem verbleibenden Amtsjahr die Anliegen der Gesellschaft noch stärker in die Öffentlichkeit bringen, die nationalen Zentren stärken und die neuen Medien ausbauen, um die direkte Kommunikation zu verbessern. Ein ganz wichtiges Vorhaben benötigt dagegen noch etwas mehr Zeit: 2010 oder 2012 möchte sie den alle zwei Jahre stattfindenden Kongress der ALA mit seinen jeweils mehr als 500 Teilnehmern gerne nach Kassel holen. jb

## Mangel an Berufschullehrern

Ab Oktober wieder grundständiges Studium Berufspädagogik

An der Universität Kassel werden ab dem kommenden Wintersemester wieder berufspädagogische Studiengänge mit den Fachrichtungen Metalltechnik und Elektrotechnik in grundständiger Form angeboten. Damit kann das Ziel des Lehramts an beruflichen Schulen wieder ohne Umwege erreicht werden. Die Studiengänge sind mit den Abschlüssen Bachelor und Master konzipiert. Sie umfassen das Studium der beruflichen Fachrichtung Metalltechnik oder Elektrotechnik, ein zweites allgemeinbildendes Unterrichtsfach und das erziehungs- und gesellschaftswissenschaftliche Kernstudium. Das Studium ist nicht zulassungsbeschränkt, die Einschreibung kann zwischen 1. August und 1. September an der Universität Kassel er-

folgen. Erforderlich ist der Nachweis von Berufspraxis entweder in Form einer einschlägigen Berufsausbildung oder eines Praktikums von insgesamt 48 Wochen, wovon mindestens 13 Wochen vor Beginn des Studiums nachgewiesen werden müssen.

Seit dem Jahr 2000 war ein Studium der Berufspädagogik an der Universität Kassel nur als sogenannte Sondermaßnahme für Ingenieure möglich. Der gegenwärtige und sich künftig voraussichtlich verschärfende Mangel an Berufschullehrern in diesen Bereichen hat zur erneuten Öffnung des grundständigen Studienangebots geführt. Die Einstellungschancen für Absolventinnen und Absolventen werden aufgrund dieser Situation als sehr gut beurteilt. jb

Das Bachelor-Studium dauert sechs Semester, das auf den Bachelorabschluss aufbauende Masterstudium vier Semester. Der Bachelor-/Master-Studiengang Berufspädagogik führt die Studierenden zunächst zum ersten Abschluss Bachelor of Education.

Die Bachelor-Absolventinnen und Absolventen können anschließend in die berufliche Praxis in Berufsfelder der außerschulischen Berufsbildung eintreten oder im Master-Studium einen Abschluss für das berufliche Lehramt der Fachrichtungen Elektrotechnik oder Metalltechnik erwerben. Das Master-Studium führt zum Abschluss Master of Education. Wer sich für das Referendariat zum beruflichen Lehramt bewerben will, muss einen Master-Abschluss erwerben. jb

## Austausch-Sekretärin: Von Kassel nach Newark

Nicole Magura besorgte für vier Wochen einen Schreibtisch in New Jersey

Austauschprogramme bieten nicht nur für Studierende und Lehrende die einmalige Gelegenheit, internationales Flair zu schnuppern. Wie ein Pilotprojekt im Fachbereich Gesellschaftswissenschaften zeigte,

Zusammenarbeit mit dem Verwaltungs- und Lehrpersonal sowie den Studierenden des Partnerinstituts für Global Affairs bei.

Nicole Magura ist die erste Sekretärin der Uni Kassel, die an einem solchen Programm teilgenommen hat. In ihrer Rolle als Koordinatorin des akademischen Austausches zwischen Rutgers und Kassel sieht sie es als sehr wichtig an, engere Kontakte zu knüpfen. „Schon seit 2002 habe ich auf Grund der Partnerschaft und der gemeinsamen Projekte viel mit dem dortigen Personal zu tun. Ich dachte mir, dass sich die Kommunikation sehr viel einfacher gestalten würde, wenn ich einmal selbst nach Rutgers kommen könnte“, erklärt sie. Außerdem würde ihr der Aufenthalt in den USA die Gelegenheit geben, ihre Englischkenntnisse zu verbessern, die sie im Hinblick auf die wachsende Zahl internationaler Studierender im Fachbereich gut gebrauchen kann.

Da diese Art von Austausch noch nie zuvor stattgefunden hatte, mussten Nicole Magura und ihre Vorgesetzten zunächst nach Möglichkeiten der finanziellen Realisierung suchen. „Es gab kein Programm für den internationalen Austausch von Büropersonal“, er-

innert sich Nicole. Damit sie überhaupt in die USA einreisen konnte, um dort zu arbeiten, bot ihr die Rutgers Universität zunächst eine Praktikumsstelle an. In Kassel erklärte sich schließlich das Akademische Auslandsamt bereit, ihre Reise finanziell zu unterstützen. Zudem war es entscheidend, dass der Austausch vom Personalfürer als Weiterbildungsprogramm abgesegnet wurde.

Während ihres Aufenthalts konnte sich die Sekretärin aus Kassel mit Leuten austauschen, mit denen sie sonst nur per Email kommunizierte. Eine ihrer Aufgaben war es, für Studierende eine Informationsveranstaltung über Kassel zu organisieren – Öffentlichkeitsarbeit, die dringend notwendig ist. „Ich stellte fest, dass die meisten Studentinnen und Studenten in Rutgers nicht besonders interessiert daran sind, für ein oder zwei Semester nach Europa zu kommen. Ein Praktikum in New York oder Washington wird da oft vorgezogen.“ Dennoch, das Bemühen um die Partnerschaft hat Früchte getragen. Dieses Semester kommen vier Studierende aus Rutgers nach Kassel, um an den Kursen des Masterstudienganges Global Political Economy teilzunehmen. G. Orgis, L. Graf



besteht diese Möglichkeit auch für Verwaltungsangestellte. Nicole Magura, Sekretärin in den Fachgebieten „Globalisierung & Politik“ und „Internationale Beziehungen“, nahm an einem vierwöchigen Austausch mit der Rutgers Universität in New Jersey, USA, teil und trägt so zu einer deutlich verbesserten

Nicole Magura hat ihren Arbeitsplatz im FB Gesellschaftswissenschaften für einen Monat mit einem an der Rutgers Universität in USA getauscht. Foto: privat

## Die Bloßstellung des Kunstbetriebs

STUK begeistert mit dem Theaterspektakel „Kuns-Stücke 12“



Der documenta12 auf der Spur: Kunststücke vom Studententheater STUK.

Foto: STUK

Mit einer grellen Parodie auf den Kunstbetrieb erfreute das Studententheater der Universität Kassel STUK seine Zuschauer im Jahr der documenta 12. „Kunst-Stücke 12“ ist eine groß angelegte Collage, die das Reden und Schreiben über Kunst in seinen oft skurrilen, gar anarchischen Auswüchsen kritisch und lustvoll aufspießt und sich in einer „babylonischen“ Sprach- und

Kunstverwirrung entlädt. Da tummeln sich Kunsthistoriker, Künstler und Galeristen und diskutieren die Frage, wo Kunst heute stehe und schrecken vor keinem Klischee zurück, um die Strukturen, die Eitelkeiten und den ausufernden Egozentrismus des Kunstbetriebes zu entlarven.

Dabei werden ausschließlich Originalzitate von Künstlern, Au-

toren und Medien verwendet, die durch das Spiel und die üppige Ausstattung wirkungsvoll kontrastiert und oft genug ad absurdum geführt werden. Das Ensemble zeigt sich dieser Aufgabe in lust- und kraftvollem Spiel blendend gewachsen. Es ist die documenta-Leitfrage nach dem, was das „bloße Leben“ ausmache, die dem bunten Trubel dann einen ernüchternden Schluss- und Kontrapunkt setzt, wenn in einem intensiven Monolog (Julia Schirmer) eine Vergewaltigung als Lustmord geschildert wird. Im harten Gegensatz zur schnellen Leichtlebigkeit der Kunstszene erscheint das bloße Leben plötzlich grausam abstoßend.

In bewährter STUK-Manier ist hier unter der Leitung von Volker Hänel und Ulrike Birgmeier ein, „buntes Theaterspektakel“ (so die zutreffende Selbsteinschätzung der Regisseure) entstanden, in dem es dem Zuschauer immer wieder Spaß macht, die in das Stück integrierten Bezüge zur documenta 12 zu entdecken. Allerdings wird die Aufnahme-fähigkeit des Publikums mit einer Spieldauer von mehr zwei Stunden dabei arg strapaziert. Eine deutliche Kürzung hätte vermutlich weder dem Lust- noch dem Erkenntnisgewinn Abbruch getan.

A. Küpper/jb

## Online gegen Studiengebühren

Rund 1500 Studenten „boykottieren“ im studivZ

Die virtuelle Gruppe „Boycott gegen Studiengebühren in Kassel“ im Studiverzeichnis besteht seit dem 10. Mai. Ziel der Gruppe ist es, die einzelnen Studenten zu ermutigen am Studiengebührenboykott in Hessen teilzunehmen, indem sie ausführliche Informationen rund um die „Campusmaut“ bereit stellt und Unklarheiten beseitigt.

Jeder Student kann sich hier individuell zu Wort melden. Auch der AstA-Vorsitz nutzt diese Nähe zu den Studenten und ist häufig Themeninitiator. So werden hochschulpolitische Entscheidungen und Zahlen zur Verfassungsklage veröffentlicht, Juristisches besprochen, Demonstrationen und anschließende Feten im K19 angekündigt. Die Themen gehen vom allgemeinen Ablauf des Boykotts bis hin zu Fragen über das universitäre Lastschriftenverfahren und

die Aussichten auf eine Gebührenbefreiung. Unter den (bei Redaktionsschluss) 1628 Mitgliedern scheint die mögliche Zwangsexmatrikulation das zentrale Thema sein, da diese Problematik immer wieder angesprochen wird.

Das Ziel der Gruppeninitiatorin Doreen Riebold ist es, 3500 Mitglieder zu versammeln. So viele Boykottierer braucht es laut AstA, damit der Boykott gelingt. Aber Gruppenmitglied ist nicht gleich Boykottierer. Doch auch wenn sich nicht alle beteiligen werden, sehen die Initiatoren in der studivZ-Boycottgruppe schon jetzt einen Erfolg: Durch ihre Netzwerkfunktion trage sie erheblich zur Bekanntmachung der Aktion bei und verbreite etwa das visuelle Markenzeichen des Boykotts, den Foto-Stempel. *Eva Otto*  
[www.studivz.net](http://www.studivz.net)

## Campusfreizeit: Boule auf dem HoPla



Körperbeherrschung, Koordination und ein gutes Augenmaß. Geworfen wird mit 650 Gramm schweren Metallkugeln, zwei Mannschaften aus ein bis vier Spielern treten gegeneinander an. Beim hierzulande nicht sehr bekannten Boule-Spiel zählt die Treffergenauigkeit. „Zum ersten Mal angeboten haben wir das beim Campusfest“, erzählt Egon Paschke vom studentischen Café Desasta in der Arnold-Bode-Straße 6. „Die Stimmung dabei war so gut, dass wir das jetzt immer anbieten.“ Jeden Donnerstag ab 17 Uhr treffen sich hier nun die Kugelsport-Begeisterten und werfen neue Rekorde in den

Sand. Dank Laternenbeleuchtung mitunter bis spät in die Nacht. Gespielt wird nach den Regeln der bekanntesten Boule-Variante, dem französischen Pétanque, die in diesem Jahr ihren hundertsten Geburtstag feiert. In Frankreich ist dieser Freizeitsport so beliebt, dass es in einigen Städten sogar Erlasse der örtlichen Polizei gibt, nicht auf Verbindungs- und Hauptstraßen zu spielen. Die italienische Variante des Präzisionssports heißt Boccia und wurde in Deutschland besonders durch den ehemaligen Bundeskanzler Konrad Adenauer populär.

Robert Pohl

## Wohin mit der „Campusmaut“?

publik fragt nach den Vorstellungen und Wünschen der Studierenden

Das Präsidium hat der Universität Kassel seine Planungen für die Verwendung der Studiengebühren in Kassel vorgestellt. Es gab vier Versprechen ab, wie die zehn bis elf Millionen Euro genutzt werden sollen (publik berichtete). Aber nicht nur das Präsidium der Uni Kassel hat genaue Vorstellungen in Bezug auf die Verteilung dieser Mittel. Auch die Studierenden wissen, was mit den rund zehn Millionen Euro aus den Studiengebühren passieren sollte.

So etwa Paul Reszke (24), Magisterstudent der Germanistik, Philosophie und Psychologie: Seiner Meinung nach sollte man mehr neue Lehraufträge erteilen um den Lehrkörper in bestimmten Fachbereichen zu stärken und mehr Prüfungsberechtigte zu gewinnen. „So kommen die Studierende nicht in die Situation, ein Semester lang warten zu müssen bis sie über-

haupt zu einem Prüfer durchdringen.“ Die Situation in manchen Fachbereichen zeigt deutlich, dass nicht nur die vermehrte Zahl an Tutorien der Weg ist, die Lehre zu stärken.

An das erste Versprechen seitens der Universität knüpft sich der Wunsch von Inken Wassmuth an, Lehramtsstudentin mit Fächern Französisch, Deutsch und Sport. „Mehr Literatur für unsere Bibliothek. Es ist häufig der Fall, dass man in Genuss von neueren Positionen gar nicht kommt“, klagt sie. „Auch die Präsenzbestände der Bibliothek könnten aufgestockt werden.“ Außerdem fordert die 26-jährige Studentin mehr Lern- und Aufenthaltsräumen für die Studierenden, in denen man z. B. in einer Referatsgruppe Stoff besprechen kann, ohne andere zu stören, wie das oft der Fall in der Bibliothek sei. Dieser Wunsch bezieht

sich auch auf das ‚Gute-Bedingungen-Versprechen‘. Dazu passt auch die Forderung nach besser ausgestatteten Computerarbeitsplätzen, die alle über unkomplizierte Druck- und Scannmöglichkeiten verfügen.

Ebenfalls zu der Verteilung der Mittel hat der 24-jährige Reszke einen Vorschlag. Man solle das Gleichgewicht zwischen der Förderung von Lehre und Forschung behalten. Ein Schritt in diese Richtung könnte eine freiere Verteilung von Mitteln in den Fachbereichen selbst sein. Je nach Bedarf könne man entweder verstärkt die Forschung oder die Lehre unterstützen.

Die Wunschliste könnte noch weiter fortgeführt werden. Wir dürfen gespannt sein, welche der Versprechen seitens der Universität Kassel in Erfüllung gehen.

Aleksandra Czajkowska

## Nur nicht übersäuern

Studierende über ihre Vorbereitung zum Kassel Marathon am 9. Juni



Ganz wichtig beim Lauftraining ist die Regelmäßigkeit, nur so kann man sich eine verlässliche Kondition aufbauen. Aber auch die gesunde Ernährung ist im Prinzip elementar. Begonnen habe ich damit vor einem dreiviertel Jahr, mit dem Intensivtraining vor einem halben Jahr. Vor dem Laufsport habe ich sechs Jahre intensiv Basketball gespielt. Meine Zielzeit für den Halbmarathon hier in Kassel lag bei 01:52:57 h. Die ersten zehn Kilometer bin ich zu langsam angegangen, dann verlief es optimal. Auf den letzten zwei Kilometern bin ich dann leider etwas eingebrochen. Im Ziel zieht man dann nochmal voll durch, schon allein durch die Begeisterung der Zuschauer. Meine Zeit hätte besser sein können. Dennoch hat es einen riesen Spaß gemacht. Ein Lob auch an die Marathonveranstalter: Alles war bestens organisiert. Überall Getränke und an manchen Stellen auch Sprinkleranlagen, die für die nötige Abkühlung gesorgt haben. Daniel Peter (29), Wirtschaftspädagogik- u. Sportstudent aus Baunatal



Ich bin den Kassel Marathon im Staffeltteam gelaufen, d.h. jeder von uns 10,5 Kilometer. Das Gesamtergebnis lag bei 04:19:17 h. Für mich und die Gruppe war es Marathon-Debüt, leider war es viel zu warm, sonst wäre das Ergebnis besser ausgefallen. Die Idee einen Staffeltmarathon zu laufen hat sich aus meiner Lauftrifftgruppe heraus entwickelt. Gute Unterstützung erhielten wir dabei durch die Übungsleitung vom Unisport. Mit den intensiven Vorbereitungen haben wir im April begonnen, dreimal wöchentlich eine Stunde lang. Ich persönlich laufe seit dem vierzehnten Lebensjahr. Das tolle beim Marathon ist die Atmosphäre, dieses gemeinsame Gefühl etwas zu erreichen. Da vergisst man all seine Befürchtungen und Ängste und gibt einfach sein Bestes. Die Organisation in Kassel war prima. An den Wegpunkten überall ausreichend Getränke und Menschen die mit fiebern und einen permanent anfeuern. Die Uni hatte auch einen eigenen Stand. Doreen Rodmachers (25), Wirtschaftsstudentin aus Kassel



Beim Lauftreff des Hochschulsports mache ich seit zweieinhalb Jahren mit. Viermal die Woche treffen wir uns zum Laufen. Montag und Mittwoch stehen die kurzen und Donnerstag und Samstag die langen Übungsstrecken auf dem Programm. Am Wochenende können das dann schon mal 30 Kilometer sein. Für eine vernünftige Marathonvorbereitung ist das essentiell. Sonst bricht man auf der Strecke schnell ein. Der Körper muss lernen, die Laufenergie dann aus den Fettsreserven zu beziehen. Wichtig ist die Bestimmung der eigenen anaeroben Schwelle, ein Begriff aus der Sportmedizin. Darunter versteht man die höchstmögliche Belastungsintensität, welche noch ohne zunehmende Übersäuerung aufrechterhalten werden kann. Das geht nur durch ständige Kontrolle durch den Trainer. Den Pulsmesser habe ich auch immer dabei. Der Kassel Marathon war mein Debüt, die vollen 42 km bin ich in 03:20:53 h gelaufen.

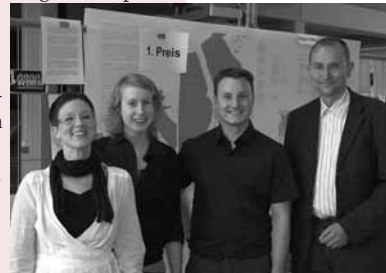
Christian Bumiller (36), Physikstudent aus Kassel



Ich bin eigentlich Leistungsschwimmer. Dann habe ich mich auch für das Marathonlaufen interessiert und dafür sehr hart trainiert. Zehn bis zwölf mal die Woche. Durch die verlässliche Kondition konnte ich so erfolgreich bei den Marathonläufen in Berlin, Stockholm, Knoxville und Frankfurt mitlaufen. Aktuell trainiere ich vier bis sechs Mal mit insgesamt 50 bis 60 km in der Woche. Zum Kassel Marathon habe ich für den Hochschulsport das Coachen zweier Läufer übernommen. Dazu gehört die Ausarbeitung eines individuellen Trainingsprogramms. Gelaufen wurde vier Mal die Woche auf Strecken im Kasseler Profil. Nach einem gewissen Grundstock habe ich dann durch Tests die Abläufe immer wieder verfeinert und individuell ausgearbeitete Ernährungspläne erstellt, je nach Körperbau und Umsatz. Acht Wochen vor dem Start gilt totaler Alkoholverzicht und der Schlafrythmus wird kontinuierlich angepasst. T. Siekmann (32), Dipl.-Sportlehrer u. Trainer im Kasseler Hochschul-

## Kella Wettbewerb Schlafkapseln und Wassernähe

Architektur-Studenten der Universität Kassel haben im Mai in Würzburg beim Regionalentscheid Süd des 4. Kella Studentenwettbewerbs erste Plätze erreicht. Aufgabe war die Entwicklung einer Wohn- und Feriensiedlung für ein konkretes Grundstück an der Havel im Norden Berlins. Die Wettbewerbsaufgabe ließ den Studenten großen Spielraum, ihre kreativen Ideen in eigenständigen Konzepten umzusetzen. Den ersten Preis erhielt das Studentinnenteam Insa Onken und Anje Renziehausen von der Uni Kassel. Mit minimalistischen Vorschlägen für das temporäre Wohnen, Schlafkapseln für Kurzentschlossene, Assoziationen zum einfachen Bootsbau und Möglichkeiten zum Selbstbau gelingt dem Team ein gesellschaftlich-sozialer wie ökologischer Brückenschlag zum sanften Tourismus. Das Team wurde von Dr.-Ing. Roland Krippner und Dipl. Ing. Marc Kirschbaum betreut. Eine sehr starke Beziehung zum Wasser zeichnet den zweiten Preis von Sascha Redmer, ebenfalls Uni Kassel aus. Die Professoren Brigitte Häntschi und Georg Augustin betreuten Sascha Redmer. Die Preisträger haben sich zur Teilnahme am Bundeswettbewerb qualifiziert, der im Herbst dieses Jahres stattfindet.



Preisträger (v.l.): Insa Onken und Anje Renziehausen (1. Preis), Sascha Redmer (2. Preis), Betreuer Dr. Roland Krippner. Foto: P

## Gesellschaftswissenschaften

**fb 5** Prof. Dr. Hartmut Ullrich, Fachgebiet Europawissenschaften, hat am 15. Juni die Podiumsdiskussion mit dem für Kultur, Jugend und Ausbildung zuständigen Mitglied der Europäischen Kommission, Jan Figel, moderiert.

## asi-Architektur Stadtplanung, Landschaftsplanung

**fb 6** Prof. Dr. Uwe Altröck hielt am 24. März einen Vortrag zum Thema „Planungskultur im Kontext der Urban-Governance-Forschung“ im Rahmen des u. a. vom ILS Nordrhein-Westfalen und der Universität Dortmund durchgeführten internationalen Expertenworkshops zum Thema „Planungskulturen – eine Herausforderung für die empirische Planungsforschung?“.

Am 8. Juni hielt er einen Vortrag zum Thema „Urban Governance in Zeiten der Schrumpfung“ auf der Tagung „Aktuelle Fragen der Stadtforschung zu Beginn des 21. Jahrhunderts“ des Arbeitskreises Lokale Politikforschung (LoPoFo) der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW) im Darmstadt. Am 15. Juni moderierte er einen Workshop zum Thema „Bestandsentwicklung: Planen, Steuern, Entwickeln neu denken?“ auf der Tagung „Bestände entwickeln – Perspektiven für das Wohnen in der Stadt“ in Aachen.

Vom 4. bis 5. Juni nahm Prof. Dr. Ulf Hahne als Gastkommentator an der 2. Dresdener Sommerschule „Demographischer Wandel“ der vier Leibniz-Institute für Raumforschung teil.

**Prof. Dipl.-Ing. Alexander Eichenlaub** übergab am 3. Juli die Untersuchungsergebnisse der Projektgruppe Naumburg. In der Studie „Naumburg – zukunftsfähig“ werden neben einer Stärken-Schwächen-Analyse Entwicklungsmöglichkeiten für die Stadt aufgezeigt. Eine Delegation kubanischer Studierender unter Leitung von Prof. Dr. Rita Argüelles weilte 3 Wochen in Kassel. Ihnen wurde in Seminaren, Projekt und Exkursionen von Prof. Dipl.-Ing. Alexander Eichenlaub, Prof. Dipl.-Ing. Manuel Cuadra und Dipl.-Ing. Heike Vollmann gemeinsam mit einer deutschen Projektgruppe ein Einblick mit tätiger Auseinandersetzung an einer deutschen Universität geboten. Die Veranstaltung findet im Rahmen eines vom DAAD geförderten Austausch statt, der seit 1989 die Universität Kassel mit der Universität von Santa Clara verbindet.

**Prof. Dipl.-Ing. Alexander Eichenlaub und Dipl.-Ing. Thomas Pristl** wirkten an dem jetzt fertig gestellten Bericht der Enquete-Kommission des Hessischen Landtags „Demografischer Wandel – Herausforderung an die Landespolitik“ als Sachverständige mit Vorträgen und Beratungen mit. Die Vorstellung der Ergebnisse erfolgte in der Landtagsitzung am 5. Juli in Wiesbaden.

Am 28. und 29. Juni fand auf dem Weinberggelände in Kassel die Sichtbarmachung der darunter verborgenen Bunkerstruktur statt. Die Aktion ist Teil der Diplomarbeit über Geschichte und Umgang mit dem Weinberg und seinen Bunkern von Julie Kleinke, betreut von Prof. Dipl.-Ing. Heike Klüßmann und Prof. Dipl.-Ing. Alexander Eichenlaub. Auf der internationalen Fachmesse BAUSAN hielten in der Veranstaltungsreihe „Innovatives Bauen“ Prof. Dipl.-Ing. Alexander Eichenlaub, Dr. C. Kempkes, Dipl.-Ing. C. Sager und Dr. D. Schmidt Vorträge zum Themenbereich „Gebäude Update – forschen, planen, bauen für die Zukunft“.

**Prof. Dr. Iris Reuther** referierte am 3./4. Mai gemeinsam mit dem Dekan der Architekturkultur der Technischen Universität Gliwice, Prof. Dr. habil K. Gasidlo, über die Stadtentwicklung in Polen und das Kooperationsprojekt der Universität Kassel und der Universität Gliwice im Rahmen des internationalen wissenschaftlichen Kolloquiums 2007 der DASL (Deutsche Akademie für Stadt- und Landesplanung) in Leipzig. Am 5. Juni war sie in das Städtebaukolloquium der Universität Stuttgart eingeladen und hielt dort einen Vortrag zum Thema „Stadtumbau konzeptionell – Lesarten, Prinzipien, Projekte – Erfahrungen aus der IBA Stadtumbau 2010“. Am 22. Juni wurde im Deutschen Architekturmuseum DAM in Frankfurt/Main in Anwesenheit des Bundesministers für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Wolfgang Tiefensee, die Ausstellung „Bauen in den Neuen Bundesländern“ eröffnet. Sie hat für die Ausstellung und den Katalog unter dem Titel „Balanceakt Doppelstadt“ den Beitrag über den Stadtumbauprozess in Halle/Saale konzipiert.

Am 5. Juni informierte Prof. Dr.-Ing. Wiegbert Riehl die Vorsitzende der Pennsylvania Horticultural Society/Philadelphia, Maitreyi Roy, über Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft. Im Rahmen eines Stipendiums der Eisenhower-Gesellschaft besucht sie verschiedene europäische Städte, um sich über traditionelle Stadtentwicklung als auch über neue Technologien in Landschaftsarchitektur, Freiraumplanung und nachhaltige Landschaftsentwicklung zu informieren.

## Wirtschaftswissenschaften

**fb 7** Prof. Dr. Richard Vahrenkamp hielt am 20. Juni einen Vortrag zum Thema „Geschäftsmodelle und Logistiksysteme von Regionallughäfen“ auf der Europäischen Akademie der Regionen am Flughafen Hahn.

**Prof. Dr. Alexander Roßnagel** veranstaltete am 14. Juni zusammen mit der Friedrich Ebert Stiftung die Fachkonferenz Datenschutz 2007 „Herausforderungen für die Modernisierung des Datenschutzes“ in Berlin, hielt dort den Eröffnungsvortrag „Ubiquitous Computing – Auf dem Weg zum gläsernen Bürger?“ und nahm an der gleichnamigen Podiumsdiskussion teil. Am 19. Juni eröffnete er die Diskussionsveranstaltung des Instituts für Europäisches Medienrecht (EMR) zu „Vertragliche, wettbewerbsrechtliche und regulatorische Behandlung von Werbung und virtuellen Gegenständen in (Online-)Spielen auf dem „Medienforum.nrw 2007“ in Köln mit dem Vortrag „Virtuelle Gegenstände – Problemaufriss für das EMR-Panel „Games, Advertising and Item Selling“.

**Nikolaus Schuchhardt** ist auf Vorschlag des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZdH) in ein Generationenkolleg, einem Projekt der Robert Bosch Stiftung, berufen worden.

## Maschinenbau

**fb 15** Nachstehende wissenschaftlichen Mitarbeiter/Doktoranden des Fachgebiets Kunststoff- und Recyclingtechnik (Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. Andrzej K. Bledzki) haben während internationaler Kongresse Vorträge aus den Themenbereichen ihrer Promotionsarbeiten gehalten:

**Dipl.-Ing. Joanna Kühn:** „Microcellular Injection Molding of PP and PC/ABS with Precision Mold Opening and Gas Counterpressure“ vom 6. bis 11. Mai auf der „Annual Technical Conference in Cincinnati/Ohio“.

**Dipl.-Ing. Markus Murr:** „Reinforcement of WPC Materials with Bamboo and Abaca Fibers vs. Organic Fibers and R-Cellulose“ vom 21. bis 23. Mai auf der „9th International Conference on Wood & Biofiber Plastic Composites in Madison/Wisconsin“.

**Dipl.-Ing. Adam Jaskiewicz:** „High strength PLA Composites with Cellulosic Fibers“ vom 21. bis 23. Mai auf der „9th International Conference on Wood & Biofiber Plastic Composites in Madison/Wisconsin“.

**Dipl.-Ing. Hendrik Kirschling:** „Polycarbonate Microfoams Produced by Gas Counter Pressure and Precision Mould Opening“ vom 22. bis 23. Mai auf der „Blowing Agents and Foaming Processes 2007“ in Frankfurt/Main.

**Dipl.-Ing. Daniel Paßmann:** „Property gradation of Self-reinforced Polypropylene Sheets in a Hot Compaction Process“ vom 27. bis 31. Mai auf der „The Polymer Processing Society 23rd Annual Meeting in Salvador/Brazil“.

**Mathematik**

**fb 17** Prof. Dr. Wolfram Koepf hielt auf der Computeralgebra-Tagung vom 29. bis 31. Mai an der Universität Kaiserslautern einen Hauptvortrag zum Thema „Potenzreihen und Summation in der Computeralgebra“.

**Prof. Dr. Werner Blum** hielt am 14. Februar auf Einladung des Instituts für die Qualitätentwicklung im Bildungswesen (IQB Berlin) an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften einen Vortrag zum Thema „Bildungsstandards und Kompetenzorientierung – neue Chancen für den Mathematikunterricht“. Der Vortrag war der Auftakt eines zweijährigen Modellversuchs in Berlin und Brandenburg zur Implementation der Bildungsstandards in den Unterricht. Er hielt bei der gemeinsamen Jahrestagung der Deutschen Mathematiker-Vereinigung und der Gesellschaft für Didaktik der Mathematik, die vom 26. bis 30. März an der Humboldt-Universität Berlin stattgefunden hat, den Hauptvortrag „Mathematisches Modellieren – zu schwer für Schüler und Lehrer?“

## Preise

**Dr. Clovis Douanla-Meli,** FB Naturwissenschaften, wurde am 9. Juli von der Regensburgisch Botanischen Gesellschaft mit dem in Höhe von 2500 Euro dotierten „Anton-de-Bary-Preis“ für hervorragende wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Botanik ausgezeichnet.

## Publikationen

**Eichenlaub, A. (Hrsg.):** SUB.URBIA, Entwicklungen in der Vorstadt und die Tendenzen zur Rückkehr in die Stadt. Ausgabe Nr.06 der Reihe arclos! Reflektionen zu Architektur, Kultur und Planung.

**Kirschbaum, M./Schuster, K.:** „Wie es Euch gefällt – Architektur und Lebensstil“. In: von Keitz, Kay & Voggenreiter, Sabine (Hrsg.) /plan06 – wohnen 3/ Dokumentation des Forums aktueller Architektur in Köln, plan project Köln, 2007, S. 78-85.

## Dienstjubiläen

Ihr 40-jähriges Dienstjubiläum feierte am 1.7. Dr. Ulla Ellermann

## Die Supermänner und -frauen des Uni-Sporttags



Auch der Regen konnte die gute Laune bei Uni in Bewegung am 27. Juni nicht vertreiben. Der Halbmarathon gehörte wieder zu den beliebtesten Wettbewerben und mobilisierte Superkräfte... Foto: Machill

## Uni Kassel international: Stärken und Schwächen

### Erster Kennzahlen-Bericht zum Stand der Internationalisierung Phase II

In der Phase II ihres Internationalisierungskonzepts von 2006 bis 2010 verfolgt die Uni Kassel sechs strategische Ziele, die auf allen Ebenen gemeinsam angegangen werden sollen. Erstmals befasste sich die Internationalisierungs-Kommission jetzt mit einer Zwischenbilanz, die an Hand von Kennzahlen für den Stand im Jahr 2006 zu den einzelnen Zielen ermittelt wurde. Wie Präsident Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep unterstrich, sei Kassel damit auf gutem Wege. Nun komme es darauf an, diesen Prozess in allen Fachbereichen der Universität zu verstärken. Das Präsidium der Uni werde dazu auf die Fachbereiche zugehen und mit ihnen spezifische Zielvereinbarungen abschließen.

Die Zahl der Bildungsausländer im grundständigen Studienangebot der Universität – so das erste Ziel – soll weiterhin über dem bundesdeutschen Durchschnitt liegen, aber nicht weiter steigen. Das Augenmerk soll vielmehr auf der Verbesserung des Studienerfolges liegen. Der erste Kennzahlenbericht für 2006 weist für dieses Ziel mit 8 Prozent (in der Regelstudienzeit) einen ordentlichen Wert aus. Mit acht Prozent liegt auch die Quote der Absolventen grundständiger Studiengänge für „Bildungsausländer“ in Kassel sehr gut. Bei den Zahlen der Austauschstudierenden (incomer) zeigt sich, dass obligatorische Auslandssemester wie im FB Sprach- und Literaturwissenschaften aber auch großes persönliches Engagement, wie z. B. von ERASMUS-Beauftragten viel bewegen.

Die Universität will – zweitens – den Anteil qualifizierter Bildungsausländer im postgradualen Studienangebot und bei den Doktoranden erhöhen. Auch hier ist die Kasseler Universität mit einem Anteil der Bildungsausländer von 14 Prozent in den postgradualen Studienangeboten auf gutem Weg. Die FBe Sprach- und Literaturwissenschaften, Gesellschaftswissenschaften, Ökologische Agrarwissenschaften und Elektrotechnik mit ihren ausgewiesenen international orientierten Master-Programmen sind hier besonders erfolgreich. Auch die Absolventenquote liegt hier bei Bildungsausländern erfreulich hoch, nämlich deutlich über dem Durchschnitt. Mit einem Anteil von 25 Prozent ist der Anteil von Bildungsausländern unter den erfolgreich abgeschlossenen Promotionen überdurchschnittlich hoch und trägt damit wesentlich zur erfolgreichen Steigerung der Promotionszahlen an der Kasseler Uni bei.

Drittens sollen sich die deutschen Studierenden verstärkt international qualifizieren, durch Auslandsaufenthalte aber auch durch „internationalization at home“ wie beim Erwerb von Fremdsprachen. Die Zahlen der 156 deutschen „outgoer“ aus Kassel, die 2006 mindestens ein Semester im Ausland verbrachten, ist jedoch noch sehr bescheiden: Positiv heraus ragt der FB Sprach- und Literaturwis-

senschaften, wo sich das (bisher) obligatorische Auslandssemester in dem (bisherigen) Diplomstudien-gang niederschlägt. Allerdings ist die statistische Erfassung der Auslandsaufenthalte schwierig, da eine erhebliche „Dunkelziffer“ von Selbstbewerbern, durch FBe vermittelte Studierende und von Auslandspraktikanten nicht zentral erfassbar ist. Hinzu kommt eine sicher erhebliche Zahl von Studierenden, die zwar ins Ausland gehen, aber weniger als ein Semester. Bei Vergleichen ist deshalb für diese Kennziffer besondere Vorsicht angezeigt. 1626 deutsche studentische Kurs-Teilnehmer an Fremdsprachenkursen und internationale Programmen des Internationalen Studien-zentrums der Uni wurden für 2006 ermittelt.

Dafür, dass die Bilanz bei diesem Ziel noch so ernüchternd ausfällt, gibt es zahlreiche Gründe. Sie reichen von finanziellen Problemen über fehlende Austauschplätze in nachgefragten englischsprachigen Ländern bis zur spezifischen Bodenständigkeit der Kasseler Studierendenschaft und einer Scheu vor anspruchsvollen Auswahlverfahren. Aber auch Wissenschaftler motivieren Ihre Studierenden unzureichend und binden sie noch zu wenig in ihre internationalen Forschungskontakte ein. Das neue EU-Programm „Lebenslanges Lernen (LLL)“, das das Sokrates-Programm ablöst, soll deshalb intensiv zur Weiterentwicklung in diesem Bereich genutzt werden.

Die Universität, so ihr viertes Ziel, will in der Forschung ihre strategischen Kooperationen und ihre Vernetzung auch international verstärken. Als Kennziffer für dieses Ziel werden die eingeworbenen EU-Drittmittel unter den Forschungs-Drittmitteln insgesamt ermittelt: Mit knapp 4,2 Mio Euro ist die Uni Kassel im Vergleich mit anderen Universitäten in Deutschland der viertgrößte Drittmittelgeber der Universität. Dabei fallen die Werte 2006 für die Fachbereiche sehr unterschiedlich aus, für den FB

Elektrotechnik sehr positiv, für die FBe Ökologische Agrarwissenschaften und Naturwissenschaften gut, der FB Maschinenbau erstaunt hier mit relativ niedrigen Zahlen.

Fünftens soll die Internationalisierung des Personals deutlich beschleunigt werden. Auch in diesem Feld lassen die Kennzahlen für 2006 noch eine erhebliche Steigerungsfähigkeit vermuten: 16 Professoren an der Uni sind Ausländer (4,1 Prozent), 130 vergütete internationale Dozenten und Lehraufträge (6,8 Prozent), 5 AvH-Stipendiaten (0,4 Prozent) und 49 DAAD-Gastwissenschaftler (4,1 Prozent). Bei der Einwerbung von Mitteln und Hochschulpersonal aus dem Ausland gibt es offenbar noch erhebliche Reserven. Eine große Chance, Wissenschaftler aus dem Ausland oder Wissenschaftler mit intensiver Auslandserfahrung für die Kasseler Uni zu gewinnen, wird auch im Rahmen der anstehenden Berufungen im Zuge des starken Generationswechsels gesehen.

Nicht zuletzt soll – sechstens – die gesamte Internationalisierungs-Infrastruktur auf Studiengangs-, Fachbereichs- und Universitäts-ebene ausgebaut werden. Als Kennzahlen dafür wurde zum einen die Höhe der Eigenmittel für Internationalisierung unter den Eigenmitteln insgesamt ermittelt, einschließlich der Personalkosten. Er liegt 2006 für die Uni insgesamt bei ca 2,5 Mio Euro (2,1 Prozent). Bei den Werten für die FBe, soweit sie vorliegen, lässt sich für 2006 ein deutlicher Zusammenhang von deren Höhe und entsprechenden Erfolgen im postgradualen Bereich ablesen. Zum anderen wurde für 2006 eine Gesamtförderbilanz des DAAD für die Uni Kassel ermittelt, die bei rund 1,5 Mio Euro liegt. Engagement in Sachen Internationalisierung zahlt sich aus: Die Universität Kassel hat damit im bundesweiten Vergleich einen guten Platz im vorderen Drittel erreicht.

Bernt Armbruster

## Ausgezeichnet für Förderung

Universitätsmedaille für Heinz-Gert Lemke



Als langjähriger Vorsitzender der Gesellschaft zur Förderung des Technischen und kaufmännischen Nachwuchses in Nordhessen e.V. (GFF) hat sich Dipl.-Ing. Heinz-

Gert Lemke in ungewöhnlicher Weise mit herausragendem Erfolg um die Förderung der technikwissenschaftlichen und wirtschaftswissenschaftlichen Fachbereiche verdient gemacht. Zu seinen besonders verdienstvollen Initiativen gehört darüber hinaus die Gründung der GFF-Informatik im Jahre 2001, mit der er maßgeblich der Einrichtung und dem Aufbau des Studiengangs Informatik nachhaltig den Weg bereitet hat, so die Begründung.

Angesichts dieser besonderen Verdienste um die Universität Kassel hat das Präsidium der Universität Kassel Lemke am 25. Juni die Universitätsmedaille verliehen. *p*

## „Bereinigung“ durch Studienbeiträge

Studentenzahl in NRW geht zurück

Die Zahl der Studenten ist in Nordrhein-Westfalen zum Sommersemester um 3,4 Prozent gesunken. Verglichen mit den Sommersemester 2006 seien derzeit 14 200 Studierende weniger eingeschrieben, teilte NRW-Wissenschaftsminister Andreas Pinkwart (FDP) am 4. Juni mit. Die Zahl der Studenten sank damit auf knapp 399 000. Pinkwart schloss nicht aus, „dass auch die Einführung der Studienbeiträge einen gewissen Bereinigungseffekt hatte“. Seit dem Wintersemester 2006/07 verlangen die meisten Hochschulen in NRW einen Studienbeitrag von in der Regel 500 Euro pro Semester.

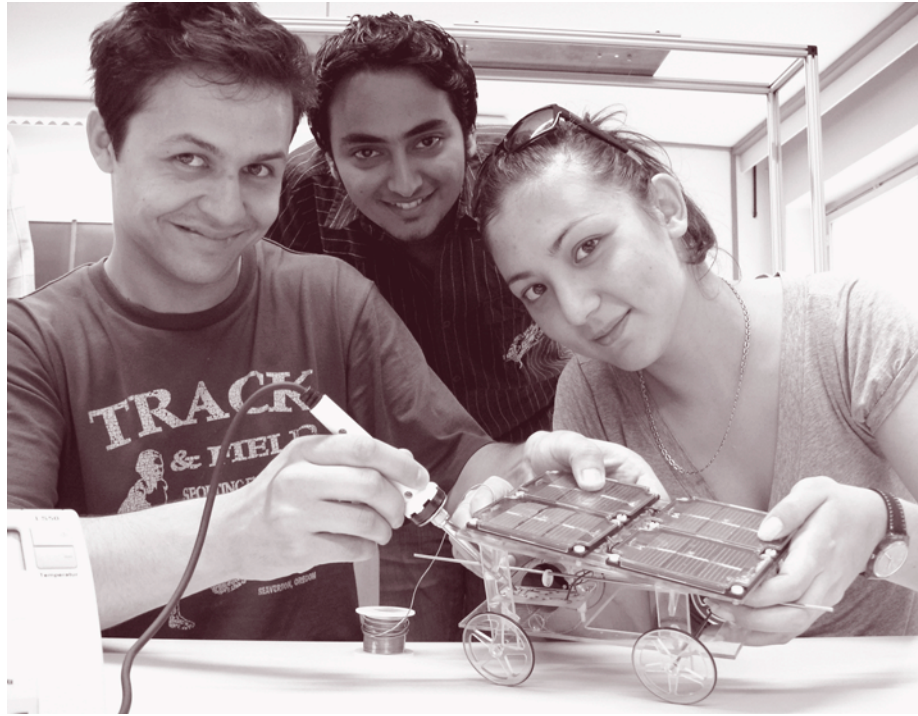
So hätten sich viele Studenten beeilt, ihr Studium noch mit dem Wintersemester abzuschließen, um sich die Gebühr für das Sommersemester zu sparen. Außerdem sei es nicht mehr attraktiv, wegen des günstigen Studenten-Tickets für Bus und Bahn eingeschrieben zu bleiben. Die SPD hatte bei der Studentenzahl zuletzt mit einem Einbruch von 6 bis 18 Prozent gerechnet.

In diesem Sommer hatten nach Angaben des Wissenschaftsministers rund 11 000 Studierende ein Studium neu aufgenommen. Das sind fast neun Prozent oder 970 Studienanfänger weniger als im Sommersemester 2006. *dpa*

## Sonnige Boten

Studienkolleg-Projekt will den Orient für Solarenergie erwärmen

Aus der Türkei, aus Saudi-Arabien und aus Russland kommen sie, die Studenten Fatih Özdemir (v.l.), Khalil Hashim und Olga Tyan, die sich derzeit im Studienkolleg der Universität Kassel auf ihr Studium in Deutschland vorbereiten. Nach zwei Semestern harter Arbeit im Studienkolleg für ausländische Studierende – einem Bereich des Internationalen Studienzentrums (ISZ) – geht es für die Ferien mit einem Solarmodellauto in der Hand in ihre Heimatländer zurück – als Botschafter der Solartechnik. „Ich will allen zeigen, was ich weiß“, sagt Khalil und zeigt stolz auf das kleine, ein wenig zerbrechlich wirkende Gefährt. „Das hier habe ich ganz allein gebaut.“ An der Anfertigung eines solchen Solarmobils haben sich im vergangenen Semester insgesamt acht Studenten versucht. Unter dem Vorsatz „So günstig wie möglich“ wurden Plexigläser geätzt, Räder programmiert und Solarzellen aneinander gelötet. Die „Solar-AG“ ist ein Projekt des Mathematik- und Physik-Dozenten Dr. Mustapha Ayaita. Er schätzt dabei insbesondere den starken Praxisbezug und die Interdisziplinarität. „Die Studenten lernen, ihre fachlichen Grundkenntnisse auf technische Problemstellungen anzuwenden“, sagt er. Für die Zukunft wünscht sich das Studienkolleg bei solchen Projekten eine noch stärkere Zusammenarbeit mit den Fachbereichen der Universität, zum Beispiel



mit der Elektrotechnik.

Während es bei den kleinen Solarflitzern hier in Kassel vor allem darum geht, sie noch schneller zu machen, erträumt sich Ayaita als Ergebnis dieser Projektarbeit noch etwas ganz anderes. „In großen Ländern wie Marokko, Kuwait oder Saudi-Arabien gibt es nicht überall Strom, weil ein Stromnetz zu teuer wäre. Mit dem Wissen der Studenten könnte man zum Bei-

spiel solargespeiste Handyladestationen oder Wasserpumpen einrichten, oder Kühlschränke zum Funktionieren bringen.“

Dozent Ayaita will das Potenzial seiner Studenten und der Universität Kassel weiter für die Ausbildung von Solar-Botschaftern nutzen. Mit der nächsten Solar-AG will er dann aber keine Solarmodellautos mehr bauen, sondern ein echtes Solartaxi. *km*

Fatih, Khalil und Olga wollen die Solartechnik in ihre Heimat tragen. Ihr Vorführobjekt ist ein Mini-Solarmobil, dem sie gerade mit LötKolben und Fingerspitzengefühl den letzten Schliff verpassen.

Foto: Machill

## Neuerscheinung Schuhe anlassen

In Zusammenarbeit mit dem documenta Beirat und der Uni Kassel präsentiert die Gruppe experiment exkursion Kassel den ersten Band zur Exkursionistischen Bildung. Verlässt man das Haus, befindet man sich nicht automatisch auf einer Exkursion. Exkursionen sind mehr als die „Begegnung mit dem Realobjekt“: Wir können uns selbst nämlich nicht zu Hause lassen.

Das vorliegende Buch eröffnet Einblicke in studentische Projekte, ungewöhnliche Begegnungen, einer versuchten „Übersetzung“ der documenta 12 Leitmotive und nicht zuletzt einen zweiten – vielleicht auch einen dritten – Blick auf Kassel. Immer bleibt dabei die Frage, was gesehen und was gezeigt werden kann. *p*

Andrea Gerhardt/Ulrich Kirsch (Hg.): *Sie können die Schuhe ruhig anlassen!*, Paperback, 156 Seiten, ISBN-978-3-8334-9857-2, 12,- €.

## FiDT und Inkubator Hilfe für Jungunternehmer

Zwei Institutionen haben Anfang Juni mit der Unterzeichnung des Kooperationsvertrages Jungunternehmern den Weg zur erfolgreichen Unternehmensgründung weiter gebnet: das FiDT Technologie- und Gründerzentrum Kassel und der UniKasselTransfer/Inkubator der Universität Kassel. Dabei geht es insbesondere um die technologie-

orientierten Ausgründungen aus der Universität Kassel heraus.

Das Team von Nina Nadolny, Breido Botkus und Irene Eck etwa nutzt jetzt schon erfolgreich die Büroräume im Uni Kassel Inkubator. Dort können

sie zusammen mit anderen „Gleichgesinnten“ ihre Geschäftsidee weiter ausarbeiten und erste Kundenkontakte knüpfen. So entstand aus der Diplomarbeit „Baby-Transportschale fürs Fahrrad“ die Idee zur Produktion und zum Vertrieb einer Babytransportschale fürs Fahrrad. Das Team aus zwei Industriedesignern und einer Wirtschaftswissenschaftlerin erhält zurzeit die EXIST Seed-Förderung und wird mit Personal- und Sachmitteln für ein Jahr unterstützt. Als nächstes wollen sie einen detaillierten Business-Plan ausarbeiten, das Produkt technisch weiter entwickeln, den Prototypenbau mit Tests vorantreiben und den Vertrieb vorbereiten. *p*



Nina Nadolny (v.l.), Breido Botkus und Irene Eck starten mit ihrer Babytransportschale fürs Fahrrad ins Business.. Foto: Machill